Abend-Ausgabe Nr. 359 Dienstag, 2. August 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschl. 48,86 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentlichem Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf.; außerhalb Dresdens Verkauf nur mit Morgenausgabe

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise u. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffeln. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Acht Gehöfte in Fladungen niedergebrannt

Schwere Brandkatastrophe in einem Ort der Rhön

Fladungen (Rhön), 2. August.

Eine schwere Brandkatastrophe suchte am Montag das Rhönstädtchen Fladungen in Unterfranken heim. Acht Wohnhäuser und acht Scheunen mit den Nebengebäuden fielen dem Feuer zum Opfer. Der Brand, der hinter einem Anwesen ausgebrochen war, breitete sich, begünstigt durch die enge Bauweise des Häuserblockes zwischen Rathaus und Postgebäude, mit rasender Schnelligkeit aus und fand in den großen Heuvorräten der Scheunen reiche Nahrung.

Die Bekämpfung des Feuers gestaltete sich außerordentlich schwierig, da anfänglich Wassermangel herrschte. Die kurz nach Ausbruch des Brandes eintreffenden Feuerwehren aus Fladungen und sechs umliegenden Ortschaften mußten sich deshalb zunächst darauf beschränken, den Brand zu lokalisieren. Hervorragenden Anteil an den Rettungs- und Löscharbeiten nahmen die Arbeitsdienstmänner aus den Lagern Fladungen, Hausen, Leubach und Rüdenschwinden, die im Laufschritt nach Fladungen eilten. Sie errichteten aus Steinen und Rasenstücken eine Stauwehr, so daß der Wassermangel behoben und die Motorspritzen eingesetzt werden konnten. In den Nachmittagsstunden war die Gefahr beseitigt.

Der gesamte Viehbestand konnte, mit Ausnahme einiger Schweine, gerettet werden, dagegen konnte aus den Häusern meist nur die notwendigste Habe geborgen werden. Außer den abgebrannten Gebäuden wurde noch eine Reihe anderer durch Feuer und Wasser schwer beschädigt.

In Frankreich acht Menschen beim Baden ertrunken

Paris, 2. August.

Die Hitzewelle hat in Frankreich am Sonntag und Montag mehrere Todesfälle durch Ertrinken verursacht. In Alencon im Departement Oran kenterten drei junge Menschen mit ihrem Kahn und versanken in den Fluten. Aus Algier wird bekannt, daß mehrere Badende durch eine plötzliche Flutwelle überrascht wurden. Drei Menschen wurden in das Meer gerissen und ertranken. Weitere Unfälle beim Baden haben sich ereignet in der Nähe von Clermont-Ferrand, wo ein Soldat ertrunken ist, und in Bordeaux, wo ebenfalls ein Mann beim Baden ein Opfer der Wellen wurde.

Blutbilanz in Palästina

Jerusalem, 2. August.

Als Opfer der fortgesetzten Zusammenstöße und Terrorhandlungen in Palästina — wobei besonders an die furchtbare Wirkung der Bombenwürfe jüdischer Terroristen in Haifa und Jerusalem erinnert sei — waren im Juli insgesamt 670 Tote und Verwundete zu verzeichnen. 148 Araber und 60 Juden wurden getötet. Die Zahl der Verwundeten beträgt auf arabischer Seite 256, auf jüdischer 201.

Inzwischen werden bereits wieder neue Uebergriffe gemeldet. So wurde am Damaskustor in Jerusalem ein arabischer Polizeisergeant von unbekannten Tätern schwer verletzt. Aus Haifa kommen Meldungen über zwei neue Bombenwürfe, wobei es drei Verwundete gab. Aus Hebron wird ein Angriff von Freischärlern auf das Regierungsgebäude gemeldet. Nach dem Eintreffen von Polizei zogen sich die Angreifer zurück. An vielen anderen Stellen des Landes kam es weiterhin zu Schießereien und anderen Zwischenfällen. Ein gestern bei einem Feuergefecht an der Straße nach Nablus schwer verletzter Soldat ist gestorben. Auf der Eisenbahnstrecke Lydda—Haifa entgleiste ein Güterzug infolge Sabotage. Auf der Strecke Jaffa—Lydda geriet ein Güterzug auf eine Mine. Schaden wurde bei der Explosion nicht angerichtet.

Kranzniederlegung am Sarge Hindenburgs

Berlin, 2. August.

Am heutigen Todestage des verewigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls v. Hindenburg legte im Auftrage des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht Generalleutnant Bock als Vertreter des Kommandierenden Generals des I. Armeekorps einen Kranz am Sarge des Feldmarschalls in der Gruft des Reichsehrenmals Tannenberg nieder. Die Ehrenwache am Denkmal war aus diesem Anlaß als Offizierswache verstärkt worden. Staatsminister Dr. Meißner ließ im Namen der Präsidialkanzlei und ihrer Gefolgschaft am Sarge Hindenburgs einen Kranz niederlegen.

Herr Rothschild würde sich freuen ...

Paris, 2. August.

Die „Action Francaise" kommt noch einmal auf den Fall des kürzlich in Paris auf Anforderung der amerikanischen Polizeibehörden verhafteten jüdischen Rabbiners und Opiumschmugglers Isaak Leifer zurück und erklärt, die ganze Angelegenheit scheine einzuschlafen. Nach der bewährten Methode der Juden habe die jüdische Kolonie in Paris sofort nach dem Bekanntwerden der Angelegenheit dieses sonderbaren Rabbiners und Opiumschmugglers versucht, diesen zu retten, da ja Herr Leifer nach den Satzungen des Talmud mit seinem Opium wahrscheinlich nur die Gojim zu schädigen bemüht war.

Zahlreiche Demarchen seien von einflußreicher jüdischer Seite zu seinen Gunsten unternommen worden. Das Blatt nennt dann einen Angehörigen der bekannten Bankierfamilie Rothschild, der zahlreiche Redaktionsstuben der französischen Hauptstadt ersuchte, den Fall Leifer nicht unnötig „aufzubauschen", da die ganze Angelegenheit nur geeignet sein könne, die Ehre und Achtbarkeit der Israeliten zu schädigen. Er persönlich würde sich sehr freuen, wenn diese oder jene Zeitung von dem ganzen Fall Abstand nehmen würde. Und, so schreibt die „Action Francaise" weiter, dem Juden Rothschild habe man gehorcht. Ein großes Abendblatt in Paris sei sogar soweit gegangen, statt der Affaire Leifer einen belanglosen Zigarettenschmuggel mit dicken Schlagzeilen zu versehen, in den Offiziere der französischen Kriegsmarine verwickelt sein sollten. Eine Untersuchung dieser Angelegenheit habe die Dinge jedoch klargestellt. „Seit der Affaire Dreyfuß", so schreibt die „Action Francaise", „haben die Kampfmethoden der Juden noch erhebliche Fortschritte gemacht!"

Zuchthaus für 25 jüdische Hetzer in Polen

Warschau, 2. August.

Gegen die kommunistischen Umtriebe in Polen wird mit der ganzen Strenge des Gesetzes vorgegangen. In Lemberg wurde jetzt wieder ein großer Prozeß abgeschlossen. Nicht weniger als zehn Juden wurden wegen kommunistischer Hetztätigkeit mit Zuchthaus zwischen zwei und acht Jahren bestraft. Zwei weitere Juden, die kommunistische Zellen in der Woiwodschaft Lublin zu organisieren versucht hatten, wurden in Zamosc mit sechs bzw. drei Jahren Zuchthaus bestraft. In der wolhynischen Woiwodschaftshauptstadt Luck hatten sich 13 Juden als Mitglieder der illegalen kommunistischen Partei der Westukraine zu verantworten. Sie erhielten Zuchthausstrafen bis zu fünf Jahren.

Leistungskampf der Betriebe in Sachsen eröffnet

Eindrucksvoller Betriebsappell in den Wandererwerken in Siegmar-Schönau

Drahtbericht unseres nach Chemnitz entsandten H. L.-Mitarbeiters

Chemnitz, 2. August.

Die große Montagehalle der Wandererwerke, Werk Siegmar-Schönau bei Chemnitz, war der Schauplatz des sächsischen Eröffnungsappells zum zweiten Leistungskampf der deutschen Betriebe und der damit verbundenen Aktion „Das schöne Dorf". Die Gauwaltung Sachsen der DAF konnte in diesem festlich und sachlich auf die Würde der Arbeit abgestimmten riesigen Werkraum zahlreiche Vertreter der Bewegung und der Behörden begrüßen, so Gaugeschäftsführer Müller, viele Kreisleiter, die Kreisobmänner der DAF und zahlreiche Betriebsführer und Betriebsobmänner aus dem ganzen Gaugebiet. Es war ein eindrucksvolles Bild, zwischen den blanken Stahlgliedern der Maschinen die vieltausendköpfige Gefolgschaft zu einer Feierstunde in ihrem Werk versammelt zu sehen. Nach Meldung des Betriebsobmanns Weber an den Betriebsführer Klee erfolgte der Fahneneinmarsch mit den acht goldenen Fahnen der sächsischen Musterbetriebe.

Gauobmann der DAF Peitsch

wies darauf hin, daß der Leistungswettkampf ein Kampf der Gemeinschaft und der Appell zu ihm ein Appell an alle ist. So sei es zum erstenmal gewesen und so sei es auch beim zweiten Leistungskampf. Die Teilnehmerzahl habe beim ersten Leistungswettkampf 9000 gelautet. In diesem Jahr werde sie aber gewaltig ansteigen, wie sich die Zahl der Teilnehmer am Reichsberufswettkampf ja auch millionenfach vermehrt habe. Nationalsozialismus bedeute Kampf für schöne Ziele. Anständige Gesinnung, guter Wille und Einsatzbereitschaft vom Betriebsführer bis zum letzten Gefolgsmann seien die Grundlagen, wenn man im Leistungskampf stehen wolle, um im Rahmen des möglichen die höchsten Anstrengungen in die Tat umzusetzen. Acht goldene Fahnen habe der Gau Sachsen errungen. Er sei die Werkstatt Deutschlands nach wie vor. Nun solle alles darangesetzt werden, um ihn auch zur schönsten Werkstatt Deutschlands zu machen und zu einem Baustein im großen Bauwerk Adolf Hitlers.

Staatsminister Lenk

bezeichnete den Betriebsappell, wie er heute in besonders feierlicher Form vor sich gehe, als ein Symbol engster Verbundenheit zwischen Betriebsführer und Gefolgsmann, getreu den nationalsozialistischen Grundsätzen, daß der Betrieb eine Einheit sei. Nicht die Maschine, sondern der Geist mache den Betrieb aus. Erst auf der Grundlage einer einsatzbereiten Gefolgschaft könne ein Betrieb auch zum wirtschaftlichen Erfolg kommen. Der erste Leistungskampf habe das hinlänglich bewiesen. Der Nationalsozialismus habe aus den Jahren der Arbeitslosigkeit durch seine neue Wirtschaftsformel zu einem Mangel an Arbeitskräften geführt. Niemals habe der Liberalismus solche Erfolge zuwege bringen können. Im Leistungskampf heiße es nun, Betriebskamerad und Nationalsozialist zugleich sein und in der Leistungsgemeinschaft aller Schaffenden einsatzbereit zu stehen. Dankesworte galten den Betriebsführern für ihre Einsatzbereitschaft im ersten Leistungskampf.

Der Betriebsführer der Wanderer-Werke, Generaldirektor Klee, übermittelte Staatsminister Lenk und Gauobmann Peitsch Gruß und Dank und gedachte des erkrankten Gauleiters und Reichsstatthalters Martin Mutschmann. Er sprach sodann von der tiefen Verpflichtung, die dieser Appell bedeute. Im Mittelpunkt des Leistungskampfes stehe der schaffende Mensch und das Wort, daß der Mann Meister der Maschine sein müsse. Nicht rücksichtslose Ausbeutung, nicht die Höhe des aufgewendeten Geldes, sondern der Wert des Wollens und der Erfolg für die Betriebsgemeinschaft seien das Ausschlaggebende, getreu den Tugenden, die der Führer einmal für den Lebenskampf der ganzen Nation genannt habe: Treue, Opferwilligkeit, Verschwiegenheit.

Heute Richtfest auf dem Neubau der Reichskanzlei

Aufn. Presse-Hoffmann

Das Hauptportal der neuen Reichskanzlei

Berlin, 2. August.

Am Dienstagnachmittag wird in dem Neubau der Reichskanzlei in der Voßstraße in Berlin das Richtfest gefeiert und die Richtkrone aufgesetzt. Der repräsentative Neubau, in dem die Privatkanzlei des Führers, die Präsidialkanzlei des Reichskanzlers und die Oberste SA-Führung untergebracht werden, wurde nach einem Entwurf des Architekten Prof. Speer ausgeführt. Die Vollendung der Arbeiten wurde dem Architekten Piepenburg übertragen.

Noch im Januar d. J. standen an der Stelle, wo jetzt das mächtige Gebäude emporgewachsen ist, Wohn- und Geschäftshäuser, und noch im April war man mit den Abbruchsarbeiten beschäftigt. Bei dem Entwurf hatte man sich von der äußeren Form des Palais Borsig an der Ecke Wilhelmstraße leiten lassen, damit eine gewisse Einheitlichkeit mit dem Neubau gewahrt bleibt. Der Neubau zieht sich, wenn man von einem älteren Gebäude an der Ecke des Wilhelmplatzes absieht, über die ganze Länge der Voßstraße bis zur Hugo-Göpfert-Straße hin.

Sowjetbomben und Tanks gegen Schangfeng

Immer neue Zwischenfälle an der „Dreiländerecke" – Ruhige Beurteilung in Tokio

Tokio, 2. August.

Das japanische Kriegsministerium teilt neue Grenzzwischenfälle mit. Am Dienstag früh haben 15 Sowjetflugzeuge die Grenze überflogen und Schangfeng bombardiert. Außerdem griffen am Dienstagvormittag sowjetrussische Truppen Schangfeng von Süden und mit acht Tanks von Norden an. Beide Angriffe wurden von den Japanern abgewiesen.

Dieser neue Zwischenfall an der „Dreiländerecke" zeigt die strategische Wichtigkeit, die die Sowjets den nach wie vor von den Japanern besetzten strittigen Hügeln beimessen; von diesen Höhen aus wird die gesamte Possiet-Bucht beherrscht.

In einer Kabinettssitzung beschäftigten sich die japanischen Minister mit dem Schangfeng-Zwischenfällen. Die Lage wird ruhig beurteilt. Das Blatt „Miyako Shimbun" betont nochmals, daß Japan eine friedliche Beilegung der Zwischenfälle auf diplomatischem Wege erwarte.

Der japanische General Todo, der am Dienstag aus Hsinking in Japan eintraf, bezeichnete Schangfeng als Zwischenfall ohne ernstere Folgen. Außerdem seien die Grenzen in der Mandschurei so stark gesichert, daß er keine Gefahr sähe.

China-Krieg geht weiter

Dem Havas-Vertreter in Tokio wurde erklärt, daß die Chancen für Frieden und Krieg gleich groß seien. Die japanische Armee vermeide jede Provokation. Die Entwicklung der letzten Tage zeige aber, daß die Geduld Japans Grenzen habe. Der Sprecher des Außenministeriums erklärte dann weiter, daß ein eventueller russisch-japanischer Krieg die Operationen in China nicht aufhalten werde. Japan habe den Willen und könne seine Operationen fortsetzen, selbst im Falle von Feindseligkeiten mit der Sowjetunion.

In diesem Zusammenhang geben die französischen Blätter eine Meldung aus Tientsin wieder, wonach seit vier Tagen 20 000 Mann japanischer Truppen aus Nordchina und Schanghai durch Tientsin nach der Mandschurei abgezweigt worden seien. Des weiteren sollen zahlreiche Truppentransporte in Dairen eingetroffen sein. Nach einer Meldung aus Schanghai soll eine starke Abteilung von Kommunisten der 8. Armee in Mandschukuo eingetroffen sein und im Begriffe stehen, die Ortschaften und Dörfer gegen die Japaner aufzuwiegeln. Die Kommunisten hätten sogar die Kühnheit gehabt, einige Kilometer von Jehol entfernt zwei japanische Flugzeuge abzuschießen.

Moskau „protestiert"

Moskau, 2. August.

Am Montagabend wurde in Moskau eine amtliche Verlautbarung über die Lage an der sowjetisch-mandschurischen Grenze verbreitet, in der es u. a. heißt: Nachdem am 29. Juli eine japanische Abteilung im Bezirk von Hunschun durch sowjetische Truppen vertrieben worden ist, haben die Japaner neue Truppen in der Stärke einer Division gegen die dem Hassan-See vorgelagerte Höhe Schangfeng (die nach der Sowjethese zum Gebiet der Sowjetunion gehört) konzentriert. Am 31. Juli haben die Japaner die Höhe erstürmt und zugleich auch die in der Nähe gelegenen Höhen, sowie die Zufahrtswege unter Artilleriefeuer genommen, um den Anmarsch von Verstärkungen auf sowjetischer Seite zu verhindern. Japanische Infanterie ist dabei angeblich vier Kilometer weit in das Sowjetgebiet eingedrungen. Nach „einigen Stunden" haben jedoch „reguläre sowjetische Abteilungen" die Japaner aus dem Bereich des Sowjetgebietes „vertrieben". (An dieser Stelle der Verlautbarung fällt allerdings auf, daß eine Wiederbesetzung der Schangfeng-Höhe durch Sowjettruppen nicht ausdrücklich erwähnt wird.)

Die Anzahl der Toten und Verwundeten, die diese Zusammenstöße nach den Moskauer Angaben forderten, ist außerordentlich hoch. Bei den Verlusten auf sowjetrussischer Seite wird erwähnt, daß vermutlich auch ein Flieger, „der sich durch Fallschirmabsprung" gerettet habe, den Japanern in die Hände gefallen sein müsse.

Der Sowjetgeschäftsträger in Tokio ist, so schließt die Verlautbarung, angewiesen worden, bei der Tokioter Regierung „energisch zu protestieren".

Militärpolitisches Tauziehen in Moskau

Nach Meldungen aus Warschau wird in Moskau zur Zeit zwischen zwei Richtungen um die Entscheidung gerungen: Während Litwinow-Finkelstein für die Vermeidung des Krieges eintritt und auf den diplomatischen Weg verweist, betreibt Marschall Blücher, der Anführer der autonomen Roten Fernost-Armee, in aller Offenheit seine Kriegsvorbereitungen. Seine Anordnungen besagen u. a.: Alarmzustand für die gesamte Fernost-Grenze, das heißt für etwa 800 000 Mann; Verstärkung der eigentlichen Grenzabteilungen. 40 000 Mann kriegsmäßig ausgerüsteter Truppen sind von Chaborowsk an die Grenze abgegangen. Die Jahrgänge 1908 bis 1911 wurden zu einer militärischen Uebung eingezogen, ganz nach dem Muster der Tschecho-Slowakei im Mai.

Japanischer Vormarsch am Jangtse

Schanghai, 2. August.

Im Gefechtsraum nördlich des Jangtse konnten die Japaner nach erfolgreichen Abwehrkämpfen am Nordflügel bei Taiho nunmehr den Vormarsch jangtseaufwärts wieder aufnehmen. Sie eroberten die von den chinesischen Truppen besetzte Stadt Susung nach heftigem Straßen- und Häuserkampf zurück und erkämpften den Ausgang der Straße in Richtung Hwangmei, von wo aus eine gute Landstraße nach Hankau führt.

Neues in Kürze

Zum Ministerialrat ernannt. Der Führer und Reichskanzler hat den Oberregierungsrat Dr. Erich Ruppel im Reichsministerium für kirchliche Angelegenheiten zum Ministerialrat ernannt.

Verstärkung der Garde Mobile. In Nancy ist eine neue Abteilung der republikanischen Garde, die 22. Legion, aufgestellt worden. Diese Neubildung stellt wieder eine beträchtliche Verstärkung der republikanischen Garde dar.

Ungarns Fliegernachwuchs. Das Ungarische Luftfahrtamt erläßt einen Aufruf, in dem die männliche Jugend zwischen 18 und 25 Jahren aufgefordert wird, staatliche Fliegerausbildungskurse zu besuchen.

Sir Robert Hodgson wieder in Spanien. Nach mehrwöchigem Aufenthalt in England ist der englische Agent bei der Regierung Nationalspaniens, Hodgson, nach Spanien zurückgekehrt und wurde vom spanischen Außenminister Jordana empfangen.

Ueberschwemmungen in Japan. Aus den Gebieten um Kobe und Osaka werden neue Ueberschwemmungen infolge andauernder Wolkenbrüche gemeldet. Durch einen Dammbruch in der Nähe von Kobe wurden zweitausend Häuser überflutet und mehrere Brücken fortgeschwemmt.

Junggesellensteuer in Brasilien? Die brasilianische Regierung erwägt die Einführung der Junggesellensteuer. Der Ertrag dieser Steuer soll zur Unterstützung kinderreicher Familien Verwendung finden.

„Schlechter Anfang einer wichtigen Woche"

London und Paris zu den Prager Unfreundlichkeiten

Eigene Drahtberichte der „Dresdner Nachrichten"

London, 2. August.

Die veränderte Einstellung, die Prag in den letzten Tagen gegenüber der Aufgabe Lord Runcimans hat erkennen lassen, wird in Londoner politischen Kreisen zwar nicht allzu tragisch genommen, findet aber gewisse Beachtung. Dies um so mehr, als die Sudetendeutsche Partei nach wie vor die für Mittwoch angesetzte Ankunft des englischen Beraters begrüßt. In England scheint sich in weiten Kreisen die Ansicht durchzuringen, daß die Entsendung eines Briten in die Tschecho-Slowakei den amtlichen Prager Stellen in Wirklichkeit weniger angenehm ist als man bisher immer hatte wahrhaben wollen. In dieser Deutung wird man bestärkt durch verschiedene Artikel tschechischer Blätter, von denen man in London auf Grund einer genauen Kenntnis der Dinge weiß, daß sie von interessierten Stellen angeregt wurden. Vor allem der Artikel der „Lidove Noviny" mit seinen betonten Unfreundlichkeiten gegen England wird in dieser Hinsicht beachtet. Schließlich aber hat die Verwundung eines Sudetendeutschen in Trautenau in Londoner Beobachterkreisen einen überaus schlechten Eindruck hervorgerufen. Blätter, deren Sympathien zumeist auf der tschechischen und nicht auf der sudetendeutschen Seite liegen, müssen am Montag feststellen, daß „die politisch wichtige Woche in der Tschecho-Slowakei einen schlechten Anfang genommen hat".

Wie verschiedentlich von zuständiger Seite betont worden war, hatte die englische Regierung sich entschlossen, Lord Runciman als nicht regierungsamtlichen Berater nach Prag zu schicken, um eine Lage aufklären zu können, die nach englischer Ansicht aus dem Pulverfaß Europas einen Brandherd des Kontinents hätte machen können. Diese Gefahr zu beseitigen, hielt England für notwendig, nicht nur um das deutsch-tschechische Verhältnis aufklären zu helfen, sondern auch um durch eine solche Aufklärungsarbeit den Boden für Gespräche und Verhandlungen zwischen England und anderen Staaten des Kontinents, in erster Linie Deutschland, reif zu machen. Nach der Mitteilung einflußreicher englischer Politiker ist die Aufgabe Lord Runcimans in diesem Sinne besonders inhaltsreich, und aus diesem Grunde scheint man auch Aeußerungen, wie sie in manchen tschechischen Blättern zu finden sind, ernster zu nehmen, als man das zu einem anderen Zeitpunkt würde getan haben. Man sieht darin mittelbar einen Versuch, für die Zukunft erwartete Gespräche zu torpedieren, an denen England in besonderem Maße interessiert ist.

•

Paris, 2. August.

Die brütende Hitze über der französischen Hauptstadt hat das Interesse für die politischen Ereignisse abflauen lassen. Auch Außenminister Bonnet hat eine kleine Ruhepause eingelegt. Er wird bis Mittwoch den Amtsgeschäften fernbleiben. Das einzige, was in Paris von politischen Dingen interessiert, ist der tschechische Fragenkreis. Die Haltung der tschechischen Zeitung „Lidove Noviny" und das englische Echo dazu wird in französischen politischen Kreisen sehr beachtet. Auch die Pariser Presse verbirgt nicht ihre Anschauung, daß die tschechischen Angriffe auf den als Vermittler nach Prag gehenden britischen Staatsmann Lord Runciman wenig klug seien. Mit dem Tadel verbindet man die erneute Zusicherung, daß die Aufgabe Lord Runcimans eine rein vermittelnde sei und daß die tschechischen Befürchtungen, er würde Zugeständnisse fordern, die nicht erfüllt werden könnten, jeder Begründung entbehrten. In Paris empfindet man die tschechische Entgleisung um so peinlicher, als Lord Runciman von den Sudetendeutschen herzlich willkommen geheißen worden sei.

Runciman auf dem Wege nach Prag

London, 2. August.

Lord Runciman kehrte am Dienstagmittag nach London zurück, um sich nach Prag zu begeben, während seine Mitarbeiter bereits am Dienstag früh fuhren. In einem Prager Hotel sind mehrere Zimmer für längere Zeit gemietet worden.

Freche Verhöhnung deutscher Ansprüche

Prag, 2. August.

Angesichts der Versprechungen und beschwichtigenden Reden der führenden tschechischen Staatsmänner muß eine neue brutale Unterdrückungsmaßnahme gegen das Deutschtum in der Tschecho-Slowakei als eine freche und gemeine Verhöhnung empfunden werden. Im Hultschiner Ländchen waren deutsche Kinder in tschechische, statt in deutsche Schulen eingegliedert worden. Der Troppauer Ortsausschuß hatte darauf die Ueberschreibung von 1500 deutschen Kindern aus den tschechischen Schulen beantragt und den Antrag weisungsgemäß vorgelegt. Der Landesschulrat in Brünn hat nun diese Ueberweisung kurzerhand abgelehnt. Diese unglaubliche Tatsache zeigt, daß man ohne Rücksicht auf Versprechungen und schöne Reden auch weiterhin rücksichtslos gegen das Deutschtum vorgeht und die Tschechisierungsmaßnahmen fortführt. Der Ortsausschuß in Troppau wird sofort gegen diesen gesetzlich in keiner Weise begründeten Beschluß des Brünner Schulrats Beschwerde beim Obersten Verwaltungsgericht einreichen.

Abschied von Bayreuth mit „Götterdämmerung"

Von unserem nach Bayreuth entsandten Schriftleiter Prof. Dr. Eugen Schmitz

„Götterdämmerung", der gewaltige Schlußstein der großen Nibelungentetralogie, krönt in Bayreuth nicht nur die Folge der vier „Ring"-Abende, sondern auch den ganzen ersten Festspielzyklus. So liegt immer etwas Abschiedsstimmung über der Aufführung dieses Werkes. Der Tag nach „Götterdämmerung" ist für fast alle Festspielgäste Reisetag. Man verläßt, voll von künstlerischen Eindrücken, die Festspielstadt, um anderen Bayreuthpilgern Platz zu machen. Aber am Abend selbst rafft man noch einmal alle Empfänglichkeit für ein tiefes Bayreutherlebnis zusammen. Auch die Ausführenden wissen um diese besonder Bedeutung der „Götterdämmerung"-Aufführung und wetteifern in letztem hingebungsvollem Bemühen um das Werk, das außerdem immer wieder als das doch monumentalste aller „Ring"-Dramen wirkt. So ergibt sich stets und ergab sich auch diesmal ein Eindruck von sogar für Bayreuth einziger Eigenart.

Dem monumentalen Stil des Werkes entspricht in Bayreuth eine gleich monumentale Prägung der Wiedergabe. Das hindert nicht, daß Heinz Tietjen als musikalischer Leiter verschiedentlich seine dramatisch vorwärts drängenden Zeitmaße beibehält. Er findet am rechten Ort aber auch Wucht und Größe, die zu mächtigen klanglichen Steigerungen führt. Er findet außerdem die gerade der „Götterdämmerung" zukommende große Linie, wobei aber doch Episoden wie die „Rheinfahrt" oder die übermenschliche Heldenklage der „Trauermusik" bezwingende Sonderwirkung gewinnen. Hier und anderweit konnte auch das Festspielorchester noch einmal seine volle Klangpracht entfalten.

Tietjens Spielleitung, die an Werktreue bis zuletzt sich gleich bleibt, gewinnt in der Ausgestaltung der Mannen- und Speereidszene einen ganz besonderen Höhepunkt an Massenbewegung und Massenbeherrschung, deren Wirkung auch Friedrich Jungs musikalisch-chorische Vorbereitung starke künstlerische Stütze leiht. Neben den Auftritten der Blumenmädchen und der Walküren ist das die dritte unnachahmliche Bayreuther Ensembleleistung.

Die von Preetorius und Palm gestalteten Bühnenbilder und Trachten betonen wiederum besonders eine im Altgermanentum verkörperte hohe Kulturstufe. Aus den Freilichtbildern spricht ebenso echt germanische Naturstimmung. Und wenn dann am Schluß des Werkes die Gibichungenhalle einstürzt, der Rhein als bläuliches Lichtgewoge die Bühne überflutet, indessen am fernen Horizont die in Flammen sich verzehrende Burg Walhall das Ende der schuldbeladenen Göttermelt zeigt, so ist das eine ebenfalls beispiellose Verwirklichung der szenischen Wünsche des Meisters. Mit Dankbarkeit ist hier abermals Paul Eberhardts Verdienst zum die Erneuerung der technischen Seite der Bayreuther Festspieleindrücke zu würdigen, das nicht dadurch gemindert wird, daß auch in Bayreuth manchmal die Tücke des Objekts sich geltend macht.

Im Rahmen der Besetzung gelangte Marta Fuchs als Brünnhilde zum dramatischen Höhepunkt ihrer Leistung. Das gilt vor allem für die leidenschaftlich erregten Auftritte, die sich um den Speereid im zweiten Akt reihen. Der monumentale Schlußgesang, der die Künstlerin in die besten Lagen ihrer Stimme zurückführt, wird noch einmal ein betont bayreuthisch gewandeltes Gesangserlebnis. Auch Max Lorenz als Siegfried, bis zum letzten Ton glänzend bei Stimme, steigerte die Gestaltung des todgeweihten sonnigen Helden gesanglich und darstellerisch zu einer Wirkung, die über die in Dresden wohlbekannten Eindrücke noch hinauswächst. Seinen finsteren Gegenspieler Hagen gab diesmal Ludwig Hofmann als bleichen bartlosen Recken, der, kaum älter als Siegfried, in seinem Handeln durch brutales Zielbewußtsein und wilde Tatenlust bestimmt erscheint. Das mächtige baßbaritonale Organ gibt solcher Auffassung das rechte tonliche Gepräge. Käte Heidersbach und Jaro Prohaska als Gibichungengeschwister Gutrune und Gunther sind stark genug als künstlerische Persönlichkeiten, um diese am Rande des dramatischen Geschehens stehenden Gestalten vor dem Zerfließen ins Schattenhafte zu bewahren.

Bekannte eindrucksvolle Episoden werden geschaffen durch Robert Burg, der die ganze leidenschaftliche Tragik des Alberich in der spukhaften Alptraumszene zum letzten Male mit schärfster sprachgesanglicher Ausdruckskraft zusammenballt, und durch Margarete Klose als eine Waltraute, die die große Erzählung von Walhalls Not in gleichem Maße durch edlen sonoren Gesangston wie durch belebte Vortragskunst eindringlich zu machen weiß. Sie gibt auch der Nornenszene die satte wohllautende Grundlage neben Ruth Berglund und Elfriede Marherr. Das Terzett der Rheintöchter Scheppan—Marherr—Berglund erneuert klangliche Herrlichkeiten des „Rheingold"-Abends.

•

Hier schließ' ich ein Geheimnis ein,
Da ruh' es viele hundert Jahr',
Solange es verwahrt der Stein,
Macht es der Welt sich offenbar.

Dieser Spruch, den der Meister einst bei der Grundsteinlegung des Festspielhauses einmauern ließ, ist in diesen Tagen wieder viel in Bayreuth zitiert worden. Und in der Tat, das Geheimnis von Bayreuth, die Verwirklichung reinster Pflege deutscher Gesamtkunst, „macht der Welt sich offenbar", unberührt von aller Unruhe und allem Wandel eben dieser Welt, macht sich offenbar erst recht heute, wo seine Offenbarung jenen starken Schutz des neuen Deutschlands und seines Führers gefunden hat, dessen offenkundige Betätigung seit fünf Jahren ja nun auch schon zur Bayreuther Ueberlieferung und zum Gesamtbild der Bayreuther Festspiele gehört. Daß unter solchen Umständen neben den deutschen Volksgenossen immer wieder auch Ausländer — und es waren deren viele gerade zum „Ring" gekommen — Zeugen der Bayreuther Erlebnisse werden, kann sich nur günstig auswirken, oder sollte dies wenigstens tun. Auch dies gehört zur geschichtlichen Bedeutung, die man diesen nun hinter uns liegenden ersten Bayreuth-Taten des Festspielsommers 1938 beim Abschied zuzuerkennen hat.

Richard-Wagner-Forschungsstätte errichtet

Ein Erlaß des Führers

Berlin, 2. August.

Der Führer und Reichskanzler hat am 22. Mai 1938, dem Tage der 125. Wiederkehr des Geburtstages Richard Wagners, durch nachstehenden Erlaß die Errichtung einer Richard-Wagner-Forschungsstätte in Bayreuth angeordnet und mit der Durchführung dieses Erlasses den Reichsminister und Chef der Reichskanzlei Dr. Lammers beauftragt.

„Erlaß über die Errichtung einer Richard-Wagner-Forschungsstätte

Am 125. Geburtstag Richard Wagners ordne ich an, daß zur Erforschung seines Lebens und seines Werkes eine Richard-Wagner-Forschungsstätte in Bayreuth zu errichten ist.

Die Ausführungen dieses Erlasses übertrage ich nach meinen näheren Weisungen dem Reichsminister und Chef der Reichskanzlei.

Bayreuth, 22. Mai 1938.

Der Führer und Reichskanzler
gez. Adolf Hitler.
Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei
gez. Dr. Lammers."

In Durchführung dieses Erlasses ist in Bayreuth die Richard-Wagner-Forschungsstätte errichtet und die Leitung der Forschungsstätte dem Stadtbibliothekar der Stadt Bayreuth, Archivar des Hauses Wahnfried, Dr. Otto Strobel, übertragen worden.

Die Aufgabe der Richard-Wagner-Forschungsstätte ist unter Auswertung des von Wagner hinterlassenen kulturellen Vermächtnisses das Leben und Werk Richard Wagners zu erforschen und gegebenenfalls der Oeffentlichkeit zugänglich zu machen. Vorgesehen ist u. a. die Herausgabe einer neuen umfassenden, auf dem gesamten Quellenmaterial aufgebauten Lebensbeschreibung Richard Wagners.

Dresden und Umgebung

Autobushalle Dresden-Naußlitz wird gebaut

Unterkunftsmöglichkeit für 48 Großkraftwagen

Mit einem großen Ergänzungsbau ist im Stadtteil Dresden-Naußlitz die Straßenbahn-AG beschäftigt. Neben der dort befindlichen Straßenbahnwagenhalle wird eine Autobusunterkunftsstätte errichtet, in der 48 Großkraftwagen Platz finden. Zur Zeit ist mit den Erdbewegungen und den Planierungsarbeiten begonnen worden, auch die Umfassungsmauern wachsen täglich höher aus dem Boden. Das Holzmaterial für das gewölbte Dach der Halle liegt bereits an Ort und Stelle und wartet der Zusammenfügung. Die neue Autobushalle Dresden-Naußlitz ist etwa 10 Meter hoch, 82 Meter breit und gegen 80 Meter lang. Sie wird der bestehenden Straßenbahnwagenhalle nicht unmittelbar angegliedert; die Bindung zwischen dieser und dem Neubau vermittelt eine Reihe von Aufenthaltsräumen für das Fahrpersonal. An die Seitenwand der alten Halle neu angebaut wird ferner ein Werkstattgebäude, das 23 Meter breit und 82 Meter lang ist, und in dem alle Instandsetzungen vorgenommen werden. Die in die neue Halle einfahrenden Busse nehmen ihren Weg durch die Grenzstraße, sie verlassen die Halle wieder in Richtung Koblenzer Straße, so daß eine Schleifenfahrt entsteht. Um diese zu ermöglichen, wurde von der Grenzstraße her bis zum Neubaugelände ein schmales Wegstück von der Straßenbahn AG neu erstellt.

Bisher parkten die Autobusse in der Riesenhalle in Neugruna und in der Halle auf der Schandauer Straße. Diese letztere Unterkunftsmöglichkeit, die sich in privatem Besitz befindet, wird im kommenden Jahr nicht mehr zur Einstellung von Autobussen verwendet. Sie ist zu klein, und eine Erweiterung nicht vorgesehen. Die Hälfte dieser Halle dient bereits seit langem privaten Garagenzwecken.

Vom Anhänger zu Tode gequetscht

Zu einem beklagenswerten Unglücksfall kam es Dienstagmittag auf dem Gelände nahe der Schützenkasernenrampe. Der 84jährige Bauarbeiter Erich Koschade, wohnhaft Walpurgisstraße 10, kam beim Zurückstoßen eines Lastzuges so unglücklich zwischen zwei Fahrzeuge, daß er zu Tode gedrückt wurde. Der Verunglückte wurde dem Friedhof Bremer Straße zugeführt.

Das Ergebnis des Marine-Preisausschreibens

Dreiviertel der Prämien fallen an sächsische höhere Schulen

Um bei der heranwachsenden Jugend das Verständnis für die Kriegsmarine zu wecken und zu fördern, hatte der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine im Einvernehmen mit dem Reichserziehungsminister im Sommer 1937 einen Schülerwettbewerb angekündigt, zu dem alle Schüler der höheren Lehranstalten von U III aufwärts aufgefordert waren. Gefordert wurde die Herstellung eines schwimmfähigen, mit Triebwerk ausgerüsteten Modells des Panzerschiffes „Deutschland" im Maßstab 1 : 200, oder die Herstellung eines Modells eines Torpedobootes bis zur Wasserlinie im Maßstab 1 : 200, oder die Anfertigung eines Aufsatzes über das Thema „Was ist Seegeltung, und warum kann Deutschland auf Seegeltung nicht verzichten?" Im ganzen waren vier Preisgruppen ausgesetzt worden, und zwar sollte der 1. Preis in einer achttägigen Einschiffung an Bord eines Kriegsschiffes bei freier Hin- und Rückreise sowie freier Unterkunft und Verpflegung, die Preise der anderen drei Gruppen in wertvollen Büchern bestehen.

Das Interesse der sächsischen Schuljugend für die Wehrmacht und insbesondere auch für die Fragen der Seeschiffahrt war seit jeher groß, und es ist nicht verwunderlich, daß sich sehr viel Schüler der höheren Lehranstalten Sachsens an dem Preisausschreiben beteiligten, winkte doch als 1. Preis die Erfüllung eines der sehnlichsten Wünsche eines jeden Jungen: Eine Fahrt an Bord eines Kriegsschiffes. Die starke Beteiligung der sächsischen Schüler veranlaßte den Reichsbund Deutscher Seegeltung, seine Ostpreußen-Kleinflotte nach Sachsen zu entsenden, die ihre Elbefahrt auch schon durchgeführt hat und überall begeistert begrüßt worden ist.

Inzwischen ist auch das Ergebnis des Preisausschreibens bekannt geworden, und es kann mit Freude festgestellt werden, daß die Schüler der sächsischen höheren Schulen ganz hervorragend abgeschnitten haben. Von allen im Bereich des Wehrkreises IV zur Verteilung gekommenen Preisen sind nicht weniger als 78,8 %, also fast ¾ nach Sachsen gefallen. Mit besonderem Stolz aber hören wir, daß sieben Schüler 1. Preise davongetragen haben, ein schöner Beweis dafür, daß das Verständnis für deutsche Seegeltung im Binnenland Sachsen dem in den Küstengebieten um nichts nachsteht. Die Namen der sieben Träger 1. Preise, der einzigen übrigens im Bereich des Wehrkreises IV, sind folgende:

Rolf Lagritz, Staatliche Oberschule für Jungen, Waldenburg i. Sa.; Hans Seelmann, Städt. Oberschule für Jungen, Zwickau; Ekkehard Weitze, Freih. von Fletcher-Schule, Dresden N; Gerhard Märkel, Fichte-Schule, Meißen; Heinz Engel, Dietrich-Eckart-Schule, Dresden; Günther Frohberg, Wettiner Gymnasium, Dresden A; Helmut Obst, Herderschule, Leipzig S 3.

Neben diesen Preisen sind von den im Wehrkreis IV zur Verteilung gelangten Preisen nach Sachsen gefallen: von allen 2. Preisen 8, das sind 80 %; von allen 3. Preisen 10, das sind 76,9 %; von allen 4. Preisen 13, das sind 92,8 %; von allen 5. Preisen 97, das sind 72,9 %.

Die Schüler der sächsischen höheren Schulen haben bewiesen, daß sie die Notwendigkeit deutscher Seegeltung erfaßt haben, und sie werden zur Mitarbeit bereit bleiben, auch wenn sie die Schulbank verlassen.

Auszeichnung der sächsischen Marine-HJ

Der sächsischen Marine-HJ ist dieser Tage der Preis für ihr günstiges Abschneiden bei der Reichssegelregatta in Kiel zugekommen. Es handelt sich um ein prächtiges Stück, einen gravierten Zinnteller, der vom Marine-Regattaverein dem Gebiet Sachsen als 3. Preis gestiftet wurde. Dieser Erfolg der sächsischen Marine-HJ bei der Reichssegelregatta in Kiel ist besonders zu werten, da die sächsischen Hitlerjungen infolge der ungünstigen Wasserverhältnisse fast keine Gelegenheit zu öfterer Ausübung des Segelsports hatten und ihnen die ungünstigen Witterungsverhältnisse an der Wasserkante außerdem noch eine schwere Nervenprobe auferlegten.

•

Sächsische Segelflieger auch in der Heimat erfolgreich

Während im 19. Rhön-Segelflug-Wettbewerb unsere sächsischen Segelflieger sich durch beachtliche Strecken- und Zielstreckenflüge immer weiter an die Spitze schoben, sind die Daheimgebliebenen nicht müßig. So konnte das Leistungs-Segelfluglager Bautzen am Sonntag zwei bedeutende Erfolge melden. Fluglehrer Sachse gelang ein Flug von 160 Kilometer von Bautzen nach Ronneburg (Thüringen), während Fluglehrer Dähne (Zittau) bis in die Nähe von Chemnitz flog und damit rund 100 Kilometer zurücklegte.

—* **Ausstellungs-Dauerkarten ermäßigt.** Von den Dresdner Einwohnern wird es freudig begrüßt werden, daß die Ausstellungsleitung, nachdem die halbe Zeit der Jahresschau vorüber ist, die Preise für die Dauerkarten vom 1. August ab bedeutend ermäßigt hat. Da „Sachsen am Werk" noch bis zum 18. September, also rund 50 Tage, geöffnet bleibt, wird sich der Kauf einer solchen Karte für viele noch unbedingt verlohnen. Die preisermäßigten Dauerkarten sind zu haben: bei der Ausstellungsverwaltung, in den Verkehrsbüros Altmarkt und Hauptbahnhof sowie bei den Dresdner Ortsgruppen der NSDAP.

— **Tag der Betriebsgemeinschaften in der Jahresschau.** Die Deutsche Arbeitsfront, NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", veranstaltet am 13. und 14. August in der Jahresschau „Sachsen am Werk" einen Tag der Betriebsgemeinschaften unter Mitwirkung von Betriebschören, Betriebskapellen, Tanzgruppen und Singkreisen. Unter anderem ist auch eine große Tombola vorgesehen, bei der als Gewinne nur KdF-Reisen und Fahrten ausgesetzt sind. Die Besucher des Tages der Betriebsgemeinschaften am 13. August können sich an der großen Preisfrage „Wieviel Teilnehmer am Sonnabend, dem 13. August, am Tag der Betriebsgemeinschaften die Ausstellung besuchen?" beteiligen. Als Preise winken drei KdF-See- und -Landfahrten, 100 Dauerkarten zur Ausstellung und eine große Anzahl Eintrittskarten für die Ausstellung „Sachsen am Werk".

— **Aufgehobene Kraftpost.** Vom 1. August ab wird die Kraftpost Meißen—Wilsdruff—Tharandt zwischen Wilsdruff und Tharandt aufgehoben. Zwischen Wilsdruff und Meißen verkehren vom gleichen Tage ab nur noch folgende Fahrten: täglich 13,10 Uhr und 15,21 Uhr ab Wilsdruff, 13,55 Uhr und 17,06 Uhr ab Meißen, Sonntags 18,52 Uhr ab Wilsdruff und 23,20 Uhr ab Meißen.

—* **Meldet euch zur Erntehilfe!** Vom Reichsnährstand wird uns mitgeteilt, daß sich die Volksgenossen, die sich auf Grund des Aufrufes von Reichsstatthalter und Gauleiter Martin Mutschmann zur freiwilligen Erntehilfe zur Verfügung stellen wollen, in der Kreisbauernschaft Dresden, Waisenhausstraße 9, melden müssen.

— **57. Sächsischer Hausbesitzertag in Dresden.** Der 57. ordentliche Verbandstag des Verbandes der Sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine e. V. findet vom 26. bis 28. August in Dresden statt. Im Mittelpunkt des Hausbesitzertages steht eine große öffentliche Kundgebung am 28. August, zu der der Sächsische Minister für Wirtschaft und Arbeit, Lenk, sein Erscheinen zugesagt hat.

—* **Höchste Elbwasserwärme des Jahres.** Am heutigen Dienstag wurde die bisher höchste Elbwasserwärme des Jahres gemessen. Sie betrug bereits um 7 Uhr früh nach amtlicher Messung 22,8 Grad und erhöhte sich in den Mittagsstunden auf etwa 24 Grad. Die Luftbäder hatten daher von den zeitigen Morgenstunden an, überdies begünstigt durch die Ferienzeit, einen außerordentlich starken Zuzug.

—* **Der Tod beim Abschiednehmen.** Am Montagabend wurde der aus dem Chemnitzer Hauptbahnhof ausfahrende D-Zug 288 durch Ziehen der Notbremse zum Halten gebracht. Eine Reisende hatte beobachtet, wie auf dem Bahnsteig ihr Gatte, ein Dresdner Einwohner, infolge Herzschlags zusammengebrochen war.

—* **Wieder ein Brikettbrand durch Selbstentzündung.** Ein Wachmann der Dresdner Wach- und Schließgesellschaft bemerkte in der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr an der Siemensstraße starke Rauchentwicklung und stellte fest, daß auf einem Kohlenlagerplatz eine Lore Briketts durch Selbstentzündung in Brand geraten war. Er alarmierte die Feuerwehr, die in etwa 1½stündiger Arbeit jede weitere Gefahr beseitigte.

Der Polizeibericht meldet:

Einbrecher ermittelt

Unlängst berichtete die Kriminalpolizei über Einbrüche in der Südvorstadt, bei denen außer Herrenbekleidungsstücken, Toilettenartikeln, Lebensmitteln, Photoapparaten auch Bargeld und Rabattmarken gestohlen wurden. Der zunächst unbekannte Täter ließ die Rabattmarken durch einen Knaben bei einer Geschäftsinhaberin einlösen. Durch Hinweise in der Tagespresse und die Aufmerksamkeit der Frau konnte der Junge festgestellt und vor einigen Tagen der Einbrecher festgenommen werden. Dieser ist geständig, am 10. v. M. in die Wohnung eines Bücherrevisors auf der Nürnberger Straße, danach in die im gleichen Hause befindliche Drogerie und am 21. 7. in ein Lebensmittelgeschäft auf der Chemnitzer Straße eingebrochen zu sein und für etwa 800 RM Waren erbeutet zu haben. Ob der Festgenommene zu weiteren Diebstählen als Täter in Frage kommt, wird noch erörtert.

Handtaschendieb der Polizei übergeben

Von einem Wachmann der Wach- und Schließgesellschaft wurde in den späten Abendstunden am Sonntag ein Handtaschendieb auf frischer Tat gefaßt. Der Mann befand sich um diese Zeit im Ausstellungsgelände, wo er während des Tanzens in einer Gaststätte von außen durch die Umzäunung langte und eine auf den Tisch aufsichtslos liegengelassene Handtasche entwendete. Dabei wurde er von dem Wachmann beobachtet und mit der Beute gestellt. Der Bursche gab dem Wachmann einen Stoß gegen die Brust, warf die Handtasche weg und versuchte zu flüchten. Er wurde von Ausstellungsbesuchern festgehalten und der Polizei übergeben, die ihn festnahm.

Gestohlen

wurde vor etwa zwei Monaten aus einem Grundstück auf der Nebefelder Straße ein gewebter, rötlichbrauner Teppich, 3×3,30 Meter groß, und eine graugleinene Wagenplane mit Aluminiumösen. Die Plane ist 6×8 Meter groß. Sachdienliche Mitteilungen zur Ermittlung des Diebes und über den Verbleib der Sachen nimmt die Kriminalpolizei, Roßmäßlerstraße 14, entgegen.

Trunkene behindern den Verkehr

Die Nachrichtenstelle des Polizeipräsidiums teilt mit:

Der Mechaniker Hans Amon, geb. am 12. 4. 1909 in Erlangen, wohnhaft in Dresden, Trompeterstraße 16, 3., ist mit acht Tagen Haft bestraft worden, weil er in betrunkenem Zustande auf verschiedenen Straßen der inneren Stadt in Schlangenlinien gefahren ist und andere Verkehrsteilnehmer durch rücksichtsloses Einbiegen erheblich gefährdet und behindert hat.

Der Gärtner Karl Emil Krause, geb. am 26. 6. 1884 in Dieha, wohnhaft in Dresden, Haydnstraße 15, hat am Abend des 22. 7. 1938 auf der Louisenstraße, Ecke Kamenzer Straße, in stark betrunkenem Zustande auf der Fahrbahn gelegen und dadurch den Fahrverkehr gefährdet und behindert. Krause ist deshalb mit fünf Tagen Haft bestraft worden.

Die erwerbslose Arbeiterin Dora Dittrich, geboren am 14. 3. 1909 in Dresden, wohnhaft in Dresden, Heddelplatz 11, Erdg., ist mit 10 Tagen Haft bestraft worden, weil sie in betrunkenem Zustande den Verkehr gefährdet und groben Unfug verübt hat. Die D. hat sich am 28. 7. 1938 auf der hiesigen Fröbelstraße auf den Gepäckträger eines Personenkraftwagens gelegt und fiel, als dieser die Fahrt beschleunigte, auf die Fahrbahn. Der Fahrer eines nachfolgenden Kraftwagens mußte infolgedessen stark bremsen, um die D. nicht zu überfahren.

Der Führer bei der „Götterdämmerung"

Zur letzten Vorstellung im ersten Zyklus der Bayreuther Festspiele, zur „Götterdämmerung", waren der Führer und Reichsminister Dr. Goebbels wieder nach Bayreuth gekommen. Sie wurden bei der An- und Abfahrt stürmisch begrüßt. Nachdem der Führer neben Frau Winifred Wagner, unter deren Oberleitung die Festspiele stehen, Platz genommen hatte, begann das letzte große Drama der Nibelungen-Tetralogie. Der Dank für die Großtat dieser „Ring"-Aufführung bekundete sich spontan in der Begeisterung der Zuhörer am Ende der „Götterdämmerung".

Ganz Deutschland hört die Salzburger Festspiele im Rundfunk

Der Deutschlandsender wird in einer Reihe von Uebertragungen seine Hörer einen großen Teil der diesjährigen Salzburger Festspiele miterleben lassen. So wird Mozarts „Don Giovanni" am Mittwoch, dem 3. August, um 7 Uhr aus dem Salzburger Festspielhaus übernommen. Unter Leitung von Generalmusikdirektor Professor Karl Böhm wirken u. a. Elisabeth Rethberg, Hilde Konetzni und Maria Cebotari mit. Am Sonntag, dem 7. August, 11 Uhr, überträgt der Deutschlandsender aus dem Mozarteum ein Orchesterkonzert mit Werken von Haydn und Mozart. Es spielen die Wiener Philharmoniker unter Leitung von Professor Dr. Edwin Fischer. „Figaros Hochzeit" von Mozart kommt unter Leitung von Generalmusikdirektor Hans Knappertsbusch mit Maria Cebotari, Esther Réthy, Ezio Pinza und Mariano Stabile am 11. August, 7 Uhr, zur Aufführung. Am 14. August, 11 Uhr, stehen die Mikrophone noch einmal im Salzburger Mozarteum, wo Bachs „Kunst der Fuge" zu Gehör gebracht wird. Am 20. August, 7 Uhr, folgt eine Uebertragung des „Fidelio". Unter Leitung von Generalmusikdirektor Knappertsbusch wirken Gertrud Rünger, Luise Helletsgruber, Helge Rosvaenge, Paul Schöffler, Josef v. Manowarda, Richard Sallaba und Karl Bissuti mit. Die Reihe der Uebertragungen wird am 28. August, 11 Uhr, mit der Uebernahme eines Orchesterkonzerts unter Leitung von Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler beschlossen.

Heidelberger Reichsfestspiele

Erstaufführung der „Freier" von Eichendorff

Das Erlebnis des Heidelberger Schloßhofes erhält seine wesenhafteste Ausprägung durch jenes Spiel, das in vollkommenster Einheit von Landschaft und dichterischem Genius aus seiner ureigensten Atmosphäre entstanden ist, durch Joseph von Eichendorffs romantisches Lustspiel „Die Freier". Was da in immer neuen Gestalten, in anmutiger Verliebtheit, in launigem Komödiantentum und im grotesken Stelzschritt des Bürokraten vorüberhuscht, das ist nicht ersonnenes und erklügeltes Spiel, sondern ein heiterer Traum der Seele, der von selbst zur Musik wird. Diese beinahe Mozartische Musikalität kann sich auf einem Schauplatz voll ausspielen, der den deutschen Menschen aus jedem Strauch, aus der erinnerungsschweren Architektur und aus dem Duft der lauen Sommernacht heimatlich anspricht. Diese so vom Geiste der Landschaft gezeugten und getragenen „Freier" erschienen auch hier mit der die Elemente einer volksliedhaften Spielmusik mit einigen neuromantischen Einschlägen verbindenden Begleitmusik Cesar Bresgens, die der Komponist hier selber dirigierte.

Die Aufführung der Heidelberger Reichsfestspiele nützte die gesammelte Stimmungskraft des Schloßhofes voll aus, den das offene Tempelchen Willi Schmidts mit seinen Laubengängen rokokohaft aufgelichtet hatte. Besonders die lyrisch-gefühlsmäßigen Szenen und das bewegte Schaubild mit Bresgens Feuerwerk und Fackelzug wurde unter Richard Weicherts Spielleitung sehr glücklich verwirklicht, während die kleinmalerisch-spitzweghaften Humore etwas niederdeutsch vergröbert wurden. Paul Hoffmann, der sich bei der Dresdner Aufführung in einer anderen Rolle dieses Stückes trefflich bewährte, spielte mit karikierendem Pathos den Komödianten, Ernst Sladeck den Schlender. Die schönste Ausprägung des Lebensraumes der „Freier" erfuhr man, wenn Berny Clairmont (Köln) auf der Bühne stand, eine Schauspielerin von wahrhaft musikalischem Charme. Ihr nahe kam die heitere Flora von Gerda Maria Terno (Berlin) und Fred Liewehrs (Wien) studentisch-lebensvoller Graf Leonhard. Die begeisterte Zustimmung der Zuschauer war wohlverdient.

Der Aufführung voraus ging eine Eichendorff-Feier, die von Musikvorträgen eingeleitet wurde. Der Eichendorff-Lustspiel-Ouvertüre des Heidelberger GMD.s Kurt Overhoff folgten zwei seiner von Hild Wesselmann gesungenen Eichendorff-Orchester-Lieder und drei romantische Vertonungen Eichendorffs durch Schumann und Wolf, gesungen von Carl Schmitt. Den Höhepunkt der Feier bildete der gehaltvoll-feinfühlige Festvortrag von Prof. Dr. Herbert Cysarz (Prag) über „Eichendorff und das große Deutschland". Heinrich George schloß die Feier mit dem gemüthaft-frischen Vortrag Eichendorffscher Lyrik.

Hans Georg Bonte.

„Götz"-Aufführung auf der Oybiner Waldbühne

Das Oybiner Waldtheater brachte Goethes „Götz von Berlichingen" in einer eindrucksvollen Gestaltung heraus. Intendant Bernhard Vollmer hatte die szenischen Möglichkeiten der Waldbühne in glücklicher Weise ausgenutzt und das wechselvolle Spielgeschehen von der waldumrahmten Vorderbühne bis hinauf zu den höchsten Felsenklippen gelegt, ohne daß die prächtige akustische Wirkung darunter litt. Der bewährten Künstlerschar des Waldtheaters war wieder ein starker Erfolg beschieden.

Letzte Sportnachrichten

Deutscher Sieg im Internationalen Luftrennen

Brüssel, 2. August.

Im Internationalen Luftrennen „Königin Astrid" in Belgien errang Standartenführer Thomsen auf einer Taifun-Messerschmitt-Maschine in der Gesamtwertung den ersten Preis. Außerdem wurde er Sieger im Sternflug, im Handikap-Rennen und bei der Wertung der Pünktlichkeit, da es Thomsen gelungen war, mit seiner Maschine auf die Sekunde genau zu landen. Der deutsche Sieg wurde gegen eine starke ausländische Konkurrenz gewonnen. An dem Rennen waren auch Belgien, Italien, Frankreich, England, die Schweiz und Luxemburg beteiligt.

Der Duce zeichnete Bartali aus

Zum ersten Male seit dem Doppelerfolge des später tödlich verunglückten O. Bottecchia in den Jahren 1924 und 1925 hat jetzt mit Gino Bartali wieder ein Italiener die Tour de France gewonnen. In ganz Italien, wo sich der Straßenrennsport einer kaum vorstellbaren Beliebtheit erfreut, herrscht natürlich riesige Begeisterung, und man wird Bartali und seine Kameraden bei der Heimkehr im Triumph empfangen. Eine ganz besondere Auszeichnung ist Bartali durch den Duce zuteil geworden, und zwar hat der italienische Regierungschef bestimmt, daß der Sieger der Tour de France in Anerkennung seiner großartigen Leistung die silberne Sportverdienstmedaille erhält.

Herz schweig still

ROMAN VON RUDOLF HAAS

Copyright by Knorr & Hirth, K.-G., München 1938

(17. Fortsetzung)

Kaum ausgesprochen, reut ihn das Wort. Aber Traude ist tapfer und starkmütig. „Ich bring' ihn schon über den Berg, Onkel Doktor, und ich danke dir vielmals, daß du gleich hergefahren bist. Ich war zu Tode erschrocken, wie ich in die Kanzlei komme, und der arme, gute Vater liegt mit zerbrochener Lebenskraft auf dem Teppich, und die Luppa sitzt neben ihm, hat die Nase in der Luft und klagt und hat wahrhaftig Tränen in den Augen."

„Sie vergilt ihm seine Liebe mit Treue", sagt Dr. Krust und verabschiedet sich.

Als er allein in seinem Wagen sitzt, atmet er auf. Er ächzt auch leise. Ihm ist heute wieder einmal gar nicht wohl, die Schmerzen strahlen bis in die Schultergegend aus, er hat sich zusammenreißen müssen, aber der Freund hat ihn nötig gehabt, und so war's selbstverständliche Pflicht.

Am nächsten Tag sucht er zusammen mit Rosenzopf Erminio Tonandinel im Geschäftshaus auf. Es ist ein regnerischer Tag, der massige Lodenwalker hat einen grünen Wettermantel eigener Erzeugung umgehängt, unter der spitzigen Gugel strahlt sein fröhliches Falstaffgesicht, wie ein überlebensgroßes Münchner Kindl wandelt er wuchtig einher.

Der Conte empfängt die Besucher in seinem Arbeitszimmer, dessen Einrichtung dem Reichtum des Inhabers entspricht. Die Möbel sind aus edlem Holz, an der Wand hängt ein lebensgroßes Oelbild des Kaufherrn von einem bekannten Meister, auf dem Schreibtisch blitzen Silber und Kristall.

Tonandinel weiß sofort, was die beiden zu ihm führt, er ist sehr höflich, bittet die Besucher, in den ledernen Klubsesseln Platz zu nehmen, zündet die dicke Wachskerze an, reicht Zigarren.

Rosenzopf steckt sich eine dunkle Havanna ins Gesicht und beginnt ohne Umstände in seiner derb gemütlichen Art: „Also, Conte, was willst du eigentlich vom Marhofer? Du weißt so gut wie ich, daß er in den heutigen schwierigen Zeiten das Geld nicht aufbringen kann. Er kann sich nur halten, wenn es auf dem Gut liegenbleibt. Du kannst doch kein Interesse daran haben, die Familie zugrunde zu richten. Er ist bereit, dich um Entschuldigung zu bitten. Sei also nicht fad und versöhn dich mit ihm!"

Mit zwei Fingern der Linken am schwarzen Schnurrbart drehend, hört Tonandinel verbindlich zu. Dann hebt er wie hilflos die Achseln. „Vielleicht hätte ich es dir zuliebe getan, werter Freund, wenn er dich eher zu mir geschickt hätte. Jetzt ist es leider zu spät, ich habe meine Verfügungen endgültig getroffen und kann sie nicht rückgängig machen."

„Mit einigem guten Willen könnte eine Aenderung vielleicht doch möglich sein", sagte Dr. Krust, „Weisen Sie die angebotene Versöhnung nicht zurück, und wenn Sie schon mit ihm selbst in kein Verhältnis mehr kommen wollen, so lassen Sie wenigstens nicht Schuldlose darunter leiden."

Und Rosenzopf fügt hinzu: „Sei kein Dickschädel, Conte! Der Lude hat's nicht bös gemeint, er geht leicht in die Höhe, und hinterher tut's ihm leid."

Der Conte lächelte gezwungen. „Ich habe, leider Gottes, sehr deutlich verspüren können, wie er es gemeint hat. — Immerhin gäbe es vielleicht eine Möglichkeit, meinen Entschluß zu ändern. Wenn Fräulein Traude Wiederschwing sich zu mir bemühen wollte, könnte ich ihr vermutlich einen Vorschlag unterbreiten, wie die Sache in Ordnung zu bringen wäre."

Erregt springt Dr. Krust auf. „Herr, was unter . . ."

Tonandinel, lässig im runden Polsterstuhl zurückgelehnt, hebt die schmale Hand! „Keine Beleidigungen! Ich glaube zu wissen, wie ich mich Damen gegenüber zu verhalten habe. Wollen Sie also, so es Sie dünkt, Fräulein Wiederschwing meine Einladung zu einer Unterredung zur Kenntnis bringen. Wenn nicht, werde ich ihr schreiben. — Und damit" — er steht nun gleichfalls auf — „muß ich leider die Unterredung beenden. Dringende Geschäfte warten."

Er verbeugt sich förmlich. Die Freunde ziehen ab. „So etwas!" brummt Rosenzopf, als sie über den Hauptplatz gehen. „Geradezu hinausgeschmissen hat er uns. Wenn ich nur wüßte, was er eigentlich von der Traude will!"

Dr. Krust ahnt es, aber er spricht nicht davon. „Der arme Lude geht schweren Zeiten entgegen, hoffentlich hält er es aus", sagt er nur. Seine Stirn ist umwölkt, in den treuen Freundesaugen düstert die Sorge wie ein umflortes Licht.

Eintönig rieselt der Regen.

Traude, wohin gehst du?

Ludwig Wiederschwing erholt sich nicht so rasch, wie Dr. Krust ihm in Aussicht gestellt hat. Er ist unfrisch, brummig, schläft wenig, leichtes Fieber stellt sich ein: Zeichen, die eine Wiederholung des Anfalls befürchten lassen. Er hat eben nicht mehr den freudigen Willen zum Leben. Die Freunde wagen nicht, ihm den Mißerfolg ihrer Fürsprache schon jetzt wissen zu lassen, sie vertrösten ihn, und das Warten reißt an seinen Nerven. In den untätigen Stunden des Krankenlagers hat er nur allzuviel Zeit, sich seinen finstern Gedanken und Sorgen zu überlassen und das drohende Unheil in den schwärzesten Farben auszumalen, so daß es, riesengroß aufgetürmt, ihn zu erdrücken droht.

Die Traude verbringt jeden freien Augenblick in seinem Zimmer, aber die gleichmäßig stille Heiterkeit und herzliche Fürsorge, weit entfernt, ihn aufzumuntern, löst nur neue Selbstanklagen in ihm aus. Es kann so nicht weitergehen, und endlich beschließen die Freunde, vorerst einmal die Traude ins Vertrauen zu ziehen.

Im Sprechzimmer des Doktors geschieht es, wo er einst die Luppa genäht hat. Doch diesmal muß er Wunden schlagen, ohne sie heilen zu können, denn die Freunde sind außerstande, helfend einzugreifen. Dr. Krust besitzt kein nennenswertes Vermögen, aber auch Rosenzopf kann einen so hohen Betrag weder entbehren noch aufbringen; sein Unternehmen ist klein, eine derartige Belastung ginge weit über dessen Tragfähigkeit. Um nichts zu verabsäumen, hat er auch bei einigen Banken und Geldleuten unverbindlich und vertraulich wegen eines Darlehns für den Marhof angeklopft, jedoch, wie dies ja vorauszusehen war, nirgends offene Türen gefunden.

Das sonntäglich stille Sprechzimmer, blitzblank aufgeräumt, riecht leicht nach Jod und Aether. Dr. Krust sitzt beim Schreibtisch, die Traude im Patientenstuhl daneben. Dem umfangreichen Rosenzopf ist der zweite Lehnstuhl zu eng, die Polsterbank zu niedrig; er holt sich einen Rohrsessel aus dem Wartezimmer.

In sich versunken, spielt Dr. Krust mit einem Skalpell, das er nur noch zum Bleistiftspitzen gebraucht. Er sucht nach einem schicklichen Anfang. Manchmal klirrt der Stahl an der Aschenschale, knistert der Rohrstuhl des Lodenwalkers. Sonst ist es still.

„So fangt doch endlich an!" spricht die Traude und ihr ist zumute, als solle sie auf den Operationstisch.

Dr. Krust legt das Messer weg. Es ist ein Jammer, daß man gegen das, was nun kommen muß, keine schmerzstillenden Mittel hat, aber der Schnitt ins zuckende Leben muß gemacht werden.

„Traude", sagt er entschlossen, „einmal müßt ihr es ja alle wissen: deinen Vater richten die Sorgen zugrunde, er ist überschuldet, Tonandinel ist der Hauptgläubiger und fordert das ganze Geld zurück; wird es nicht aufgebracht, kommt der Marhof unter den Hammer."

Traude Wiederschwing weint nicht und schreit nicht auf. Weiß im Gesicht, sitzt sie unbeweglich, mit weit geöffneten Augen. „Dann hätten wir ja keine Heimat mehr", spricht sie leise, und etwas Ergreifendes ist im Klang ihrer sanften Stimme.

„Keine Heimat mehr", fährt sie immer gleich leise, wie verwundert, fort. „Das ist doch nicht möglich . . . Wir Wiederschwing können ohne den Marhof ebensowenig sein wie der Baum ohne Erde. — Der arme Vater muß viel gelitten haben . . ." Sie sagt es wie im Selbstgespräch, die Hände liegen müd im Schoß, der Blick ist fern.

Der weichherzige Rosenzopf schnaukt und zwinkert, Dr. Krust hat ein Gesicht, wie immer, wenn er zu einem schweren Eingriff das Messer ansetzt. „Traude, sei tapfer! Die Sache wäre halb so schlimm, wenn dein Vater noch der unverwüstliche Mann von früher wäre. So aber steht zu befürchten, daß er die fortwährenden Aufregungen, die sich monatelang hinziehen und steigern können, nicht aushält. — Tonandinel ist bereit, dir, und nur dir allein, einen Vorschlag zu machen, der die Geschichte in Ordnung bringen kann. Das sind seine Worte, wir sollen sie dir ausrichten. Du kannst selbstverständlich tun, was du willst."

Die Traude durchschauert's kalt. Zu ihm soll sie gehen? Greifbar deutlich steht er vor ihr mit den undurchdringlich verschlossenen Zügen, den heischenden Augen, sie fühlt seinen Blick wieder auf ihrem Körper brennen. Hat er wirklich den Marhof, den Vater und sie selbst so vollständig in seiner Hand? Entschlossen rafft sie sich auf: „Ich muß erst ganz klar sehen!"

Rosenzopf setzt ihr die Lage auseinander. Er tut es mit behutsamen Worten, aber was hilft das? Die trostlose Wirklichkeit läßt sich nicht vertuschen. Da wird die Traude vollkommen ruhig. Alles Weiche, Unentschlossene, Wehleidige fällt von ihr ab, gefaßt und starkmütig blickt sie der nackten Wahrheit ins Gesicht, und ihre Fragen zeigen, daß sie das Trümmerfeld in seinem ganzen Umfang übersehen will.

„Die Verantwortung ist zu groß", spricht sie endlich, „Ich darf sie nicht allein übernehmen, sondern muß vorher mit den Meinen reden."

„Tu so!" sagt Dr. Krust. „Aber denk auch ein wenig an dich selbst." In seinen kühlen Jägeraugen ist ein feuchter Schimmer.

Nachmittags, während Dr. Krust bei Ludwig Wiederschwing weilt, sitzen die andern in der schönen Stube beisammen, und die Unterredung nimmt einen recht bewegten Verlauf. Besonnen bleibt außer der Traude eigentlich nur die junge Frau Kathrein. Großvater Harkl vermag die Unglücksbotschaft nicht mehr ganz zu erfassen und schüttelt nur immerzu in kindischem Eigensinn den Kopf: „Nicht zehn Pferde bringen mich vom Marhof! Nicht zehn Pferde!"

Die Mina-Muhme rennt ins Austraghäuschen, kehrt mit zwei Einlagebüchern wieder und schüttet den Inhalt ihres Sparstrumpfes auf den Tisch: Taler, Gulden, Kronen, alte Schau- und Goldmünzen. Das und ihren Schmuck und ihr Zinn- und Silbergeschirr will sie geben, damit sie alle im Marhof bleiben können. Doch was bedeutet dieser Notgroschen gegenüber der Größe der Schuld? Einen Tropfen auf einen heißen Stein! Ein Stoßgebetlein, das man in die übervolle Hölle wirft!

Jörg Wiederschwing aber, der etwas weichliche Mensch, der noch nie die rauhe Faust des Schicksals zu spüren bekommen hat, ist vollständig gebrochen. Zu unvermittelt sieht er sich aus der Sicherheit eines festgegründeten Besitzes ins Nichts hinausgeschleudert. „Was sollen wir anfangen? Wo bei den schlechten Zeiten eine Verdienstmöglichkeit finden? Es ist hart, als abgewirtschafteter eigener Herr dienen gehen zu müssen, aber wenn ich's schon wollte, wer nimmt einen Knecht mit Frau und zwei Säuglingen auf? Was soll aus den Kleinen, was soll aus uns allen werden? Der Vater ist krank, der Bruder Karl studiert noch, zwei alte Leute sind da, zwei hilflose Kinder — und kein Dach überm Kopf, kein Boden unter den Füßen! — Wovon leben, wie alle erhalten? Es ist zum Verzweifeln!" So klagt er laut, rennt im Zimmer umher und hält sich mit beiden Händen den Schädel.

(Fortsetzung folgt)

Noch 50 Tage »Sachsen am Werk«
die gewaltige Leistungsschau im herrlichsten Parkgelände
Dauerkarten bedeutend ermäßigt!
Hauptkarte ... RM. 3.00
Anschlußkarte RM. 2.00
Erhältlich bei der Ausstellungsverwaltung, in den Verkehrsbüros Altmarkt und Hauptbahnhof sowie bei den Dresdner Ortsgruppen der NSDAP

Wetternachrichten vom 2. August

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden

Wetterlage

Das Wetter Mitteldeutschlands wird von einem europäischen Hochdruckgebiet beeinflußt. Das vorwiegend trockene Sommerwetter wird nur durch örtliche Gewitterbildungen unterbrochen.

Stationen	Temperaturen: Therm. 8 Uhr morg.	höchste b. gestr. Tages	tiefste b. verg. Nacht	Wind: Richtung aus	Stk. (1-12)	Wetter Therm. 8 Uhr morg.	Niederschlag	Schnee
Dresden	+21	+29	+18	S	2	1	—	—
Leipzig	+21	+31	+17	O	1	1	—	—
Riesa	+22	+31	+18	O	2	1	0,0	—
Zittau-Hirschfelde	+17	+27	+16	Still	—	3	9	—
Zwickau	+20	+28	+13	O	2	2	—	—
Chemnitz	+19	+28	+15	O	1	2	—	—
Plauen i. V.	+20	+28	+14	ONO	1	0	—	—
Annaberg	+19	+24	+14	SO	1	1	—	—
Altenbg. (Raupennest)	+18	+22	+15	SW	2	3	—	—
Fichtelberg	+15	+19	+12	OSO	4	3	—	—
Warnemünde	—	—	—	—	—	—	—	—
Hamburg	+20	+31	+17	ONO	4	1	—	—
Aachen	+18	+31	+17	NNO	1	6	—	—
Stettin	—	—	—	—	—	—	—	—
Königsberg	+24	+32	+20	NO	1	3	—	—
Berlin	+24	+32	+20	NO	2	1	—	—
Breslau	+22	+31	+18	SSW	1	1	—	—
Frankfurt	+22	+20	+20	NO	3	0	—	—
München	+18	+26	+12	N	1	1	0,0	—
Innsbruck	—	—	—	—	—	—	—	—
Wien	+22	—	—	NNW	2	3	4	—

Erläuterung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, − Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden über auf das Quadratmeter

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden Flughafen (230 m Seehöhe) 1. Aug.: 14 Uhr 746,4—43%, 21 Uhr 746,4—67%; 2. August: 7 Uhr 746,4—59%.

Sonnenscheindauer 1. Aug.: 11,7 Stunden; Tagesmitteltemperatur + 20,7 °C. Abweichung vom Normalwert + 2,1 °C.

Am 3. Aug. 1938: Sonnenaufgang 4,30 Uhr, Sonnenuntergang 19,42 Uhr, Mondaufgang 13,37 Uhr, Monduntergang 22,46 Uhr.

Wetteraussichten für Mittwoch

Winde um Ost bis Südost. Heiter bis wolkig. Vorwiegend trocken, warm. Nur örtliche Gewitterbildungen.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	Kamaik	Modran	Laun	Nimburg	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Tetschen	Dresden
1. August	+ 10	− 81	− 82	+ 14	− 66	+ 38	+ 71	− 34	− 36	100
2. August	+ 3	− 81	− 85	+ 6	− 61	+ 46	+ 60	− 34	− 42	101

Elbwasserwärme am 2. August + 22,8° C.
Wasserstandsvorhersage für 3. Aug.: Aussig − 40, Tetschen − 38

L. Knorr
Buenos-Breitschwanz
Der Modepelz in neuen Formen u. Farben in vorbildlicher Verarbeitung
Maßanfertigungen nach neuesten Modellen
Reichsstr. 24
Ruf 45083
Werkstätten moderner Pelz-Bekleidung
Mantel 395.- Paletot 275.- Jacke 165.-

Jeder Hausfrau ihren Rumtopf!
Als Nachspeise für Torten, Obst, Suppen und Obstspeisen läßt sich das im Rumtopf eingelegte Obst vortrefflich verwenden. Ohne ein Verderben des Restinhalts zu befürchten, kann die Hausfrau dem Rumtopf stets nur soviel entnehmen, wie sie gerade benötigt.
Jamaika-Rum-Verschnitt
38% Vol., Liter vom Faß 3.40
40% Vol., Liter vom Faß 3.60
45% Vol., Liter vom Faß 4.40
50% Vol., Liter vom Faß 5.40
Ein ausführliches Rezept für den Rumtopf und einen Spezial-Rum-Verschnitt, der zum Rumtopf besonders geeignet ist, liefert Ihnen gern
Max Herzog
Kesselsdorfer Straße 15
Kesselsdorfer Str. 5, Kiepstraße 1
Ruf Nr. 15680 Lieferung frei Haus

Wir liefern
alle einschlägigen Druckarbeiten für Industrie, Handel, Gewerbe. Modern, schnell, preiswert
Liepsch & Reichardt
Marienstr. 38/42
Fernruf Nr. 25241

Gaskocher
u. Ersatzteile
sowie Reparaturen
billig bei
Ofen-Garms
Gr. Zwingerstr. 13
16080/17080

Hauptschriftleiter: Dr. Fritz Schettler (verreist); Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Dr. Willy Bland. Verantwortlich für Politik: Dr. Richard Bremer; für Kunst und Wissenschaft: Dr. Felix Zimmermann; für Lokales: Dr. Willy Bland; für unterhaltenden und vermischten Teil: Marcel Kind; für Wirtschaft und Börse: Dr. Fritz Class; f. Sport: i. V. Joh. Wlauschek; für Bilder: der für den betreffenden Teil verantwortliche Schriftleiter; verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Reinicke, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. D.-A. VI/38 über 28 000. Preisl. 7. Das heutige Abendblatt umfaßt 8 Seiten.

Wirtschafts- und Börsenteil

Erhöht beansprucht

Die Reichsbank Ende Juli

Der Ausweis der Reichsbank vom 30. Juli zeigt ein Ansteigen der gesamten Kapitalanlage der Bank in der letzten Juliwoche um 751,8 Mill. auf 7159,9 Mill. RM. Diese Zunahme ist als durchaus normal anzusprechen; wenn sie im Vergleich mit den bisherigen Monaten dieses Jahres — im Durchschnitt gesehen — niedriger liegt, so ist zu berücksichtigen, daß die zum Halbjahresultimo jeweils größere Beanspruchung in diesem Juli nicht sehr stark abgedeckt war und die Entlastung etwas zögernd bis auf 69,5 v. H. am Stichtag der dritten Juliwoche gekommen ist.

Die höhere Beanspruchung im Vergleich zum Vorjahr

dürfte zum Teil darin begründet sein, daß mit dem Monatsschluß auch der Wochenschluß zusammenfiel.

Im einzelnen haben sich in der Kapitalanlage die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 721,8 Mill. auf 6246,0 Mill. RM, an Lombardforderungen um 14 Mill. auf 48,5 Mill. RM, an deckungsfähigen Wertpapieren um 0,3 Mill. auf 548,8 Mill. RM und an Reichsschatzwechseln um 16,2 Mill. auf 17,8 Mill. RM erhöht. Die Bestände an sonstigen Wertpapieren stellen sich bei einer geringfügigen Abnahme auf 298,8 Mill. RM. Die weitere geringe Zunahme der sonstigen Aktiva um 1,8 auf 1149,1 Mill. RM beruht auch in der Berichtswoche auf der

Inanspruchnahme des Betriebskredites des Reiches,

dem Rückfluß von Rentenbankscheinen und der Erhöhung der Postscheckguthaben.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind in der letzten Juliwoche 660,1 Mill. RM in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 676,5 auf 6649,6 Mill. RM, derjenige an Rentenbankscheinen um 18,8 auf 389,7 Mill. RM erhöht. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 80,5 auf 1065,7 Mill. RM zu. Insgesamt beträgt der

Zahlungsmittelumlauf am Stichtag 8705 Mill. RM

gegen 7984 Mill. RM in der Vorwoche, 8466 Mill. RM am Vormonatsschluß und 7107 Mill. RM Ende Juli vorigen Jahres.

Die Girograthaben ermäßigten sich zum Monatsschluß um 12,8 auf 919,8 Mill. RM; die Verminderung ist, wie am Ultimo üblich, auf die Bewegung der öffentlichen Guthaben zurückzuführen, während die privaten Konten eine Kleinigkeit zugenommen haben.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen sind um 0,2 auf 76,0 Mill. RM zurückgegangen, und zwar stellen sich die Goldbestände auf 70,8 Mill. RM, diejenigen an deckungsfähigen Devisen auf 5,2 Mill. RM.

Umsatzsteuerumrechnungssätze

auf Reichsmark für die Umsätze im Monat Juli 1938 werden auf Grund von § 5 Absatz 1 Satz 2 des Umsatzsteuergesetzes vom 16. Oktober 1934 (Reichsgesetzbl. I Seite 942) in Verbindung mit § 40 der Durchführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz vom 17. Oktober 1934 (Reichsgesetzbl. I Seite 947) wie folgt festgesetzt:

Aegypten	1	Pfund	12,58
Argentinien	100	Papierpesos (= 44 Goldpesos)	64,73
Belgien	100	Belga (= 300 Franken)	42,13
Brasilien	100	Milreis	14,60
Bulgarien	100	Leva	3,05
Canada	1	Dollar	2,49
Dänemark	100	Kronen	54,81
Danzig	100	Gulden	47,05
Estland	100	Kronen	68,20
Finnland	100	Mark	5,41
Frankreich	100	Franken	6,89
Griechenland	100	Drachmen	2,36
Großbritannien	1	Pfd. Sterling	12,28
Holland	100	Gulden	137,08
Iran	100	Rials	15,25
Island	100	Kronen	54,91
Italien	100	Lire	13,10
Japan	100	Yen	71,53
Jugoslawien	100	Dinar	5,70
Lettland	100	Lat	48,80
Litauen	100	Litas	41,98
Luxemburg	100	Franken	52,66
Norwegen	100	Kronen	61,69
Polen	100	Zloty	47,05
Portugal	100	Escudos	11,14
Rumänien	100	Lei	2,50
Schweden	100	Kronen	63,29
Schweiz	100	Franken	56,98
Tschechoslowakei	100	Kronen	8,61
Türkei	1	Pfund	1,98
Ungarn	100	Pengö (bei Ausfuhrabwicklungen)	61,44
Uruguay	1	Peso	1,05
Ver. St. von Am.	1	Dollar	2,49

Die Festsetzung der Umrechnungssätze für die nicht in Berlin notierten ausländischen Zahlungsmittel erfolgt eine im S. d. M.

Sommerflaute in Verbrauchsgüterindustrien

Die industrielle Beschäftigung, die im Mai den Höhepunkt des 1. Halbjahres 1938 erreicht hatte, ist im Juni leicht zurückgegangen. Nach der Industrieberichterstattung des Statistischen Reichsamts hat die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden von 119,8 im Mai (1936 gleich 100) auf 117,0 abgenommen. Sie liegt trotz des Rückganges erheblich über dem Juniergebnis des Vorjahres (111,0). Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit sank von 7,86 Stunden im Mai auf 7,67 im Juni.

Nach vorläufigen Berechnungen hat sich die Zahl der Industriearbeiter im Juni um 28 000 auf rund 7,85 Mill. (ohne Oesterreich) erhöht. Damit wurden 276 000 Arbeiter mehr beschäftigt als im Juni 1937. Die Juni-Zunahme erstreckte sich ausschließlich auf die Produktionsgüterindustrien; in den Verbrauchsindustrien ging die Zahl der Arbeiter leicht zurück.

Die Sommerflaute machte sich besonders in den saisonabhängigen Verbrauchsgüterindustrien, vor allem in der Textilindustrie bemerkbar, die bis Ende Mai gut beschäftigt war. Aehnlich war die Lage in der Bekleidungsindustrie. Die Sommerflaute, die vielen Betrieben Anlaß zu Werkferien gab, beeinflußte auch die anderen Verbrauchsgüterindustrien, wie z. B. die Hausratindustrie, die Steingut- und Hohlglasindustrie.

Von den Warenmärkten

Berliner Getreidegroßmarkt vom 2. August

Die Absatzmöglichkeiten am Berliner Getreidemarkt waren weiter unterschiedlich. Da die Landwirtschaft stark durch Erntearbeiten in Anspruch genommen ist, liegen nur verhältnismäßig wenig Angebote vor. Die Zufuhren aus der neuen Ernte sind aus dem gleichen Grunde mäßig. Von Brotgetreide findet Weizen allgemein guten Absatz. Die Ankaufsmöglichkeiten hielten sich im Rahmen der letzten Tage. Roggen ist bei den hiesigen Mühlen angesichts der vorhandenen Bestände und bereits erfolgten Eindeckungen schwer unterzubringen, für kurzfristige Ware ergeben sich aber noch Absatzmöglichkeiten. Der Mehlmarkt zeigte ein stetiges Bild, Weizenmehle in Markenfabrikaten fanden schlank Unterkunft. Roggenmehl hat ruhiges Bedarfsgeschäft. In Futtergetreide überwiegt die Kauflust. Das Geschäft in Industrie- und Braugerste war ruhig.

Amtl. Berliner Preisfeststellungen

	für 1000 kg in RM frei Berlin 2. 8.	1. 8.	ab Station 2. 8.	1. 8.
Weizen				
Märkischer	a) 201	201	b) —	—
Märk. Futterweiz.	a) —	—	b) —	—
Märk. Sommerweiz	a) —	—	b) —	—
Tendenz: stetig	Gesetzl. Erzeugerpreis (Gew. pro hl 75-77) Preisgeb. W 7 190 W 8 191 W 9 192 Gesetzl. Mühleneinkaufspreis + 4-6 RM.			
Roggen				
Märkischer	a) 183	183	b) —	—
Futterroggen	a) —	—	b) —	—
Tendenz: ruhig	Gesetzl. Erzeugerpreis (Gew. pro hl 68-72) Preisgebiet R 8 174 R 12 178 R 13 179 Gesetzl. Mühleneinkaufspreis + 4-6 RM.			
Hafer				
Märkischer	a) —	—	b) —	—
Tendenz: ohne Angebot	Durchschn.-Qual.) Gesetzl. Erzeugerpreis (46-49 kg) für die Preisgebiete H 7 155 H 11 159 H 13 164			
Gerste				
Braugerste, neue	a) —	—	b) —	—
Braugerste, gute	a) —	—	b) 212-218	212-218
Sommer, mittlere Art und Güte	a) —	—	b) —	—
Winter, zweizeilig	a) —	—	b) —	—
do. vierzeilig	a) —	—	b) —	—
Industrie (Somm.)	a) —	—	b) —	—
Tendenz: gefragt	Futtergerste Gesetzlicher Erzeugerpreis (59-60 kg) für die Preisgebiete G 7 157 G 9 162			

Mehle und Futtermittel

	2. 8.	1. 8.	in RM. f. 100 kg ab Station	2. 8.	1. 8.
Weizen Basis Z 812					
Preisgeb. 5	21.40	21.40	Viktoriaerbsen	—	—
do. 7	21.40	21.40	kl. Speiseerbs.	—	—
do. 8	21.70	21.70	Futtererbsen	—	—
do. 9	21.70	21.70	Peluschken	—	—
Roggen Basis 997			Ackerbohnen	—	—
Preisgeb. 8	21.90	21.90	Wicken, dtsche.	—	—
do. 11	22.75	22.75	Futterwicken	—	—
do. 12	22.25	22.25	Lupinen, blau	—	—
do. 13	22.45	22.45	Lupinen, gelb	—	—
Weizenkleie			Serradella, alte	—	—
Preisgeb. 5	11.30	11.30	Serradella, neu	—	—
do. 7	11.40	11.40	Leinkuchen	—	—
do. 8	11.50	11.50	Erdnußkuchen	—	—
do. 9	11.50	11.50	Erdnußk.-Mehl	—	—
Roggenkleie			Trockenschnitz.	—	—
Preisgeb. 8	10.10	10.10	Gelab.-Schrot ab Hamburg	—	—
do. 12	10.40	10.40	ab Stettin	—	—
do. 13	10.45	10.45	Kart.-Fl. 50 kg	—	—
Raps 1000 kg	—	—	Fabrikpreis	—	—
Lein do.	—	—	Parit. Berlin	—	—

* **Magdeburger Zuckerkurse** vom 2. August. Aug. 31,45 bis 31,50. Tendenz: ruhig. — Terminpreise Hamburg unverändert.

* **Berliner amtliche Notierung für Rauhfutter** vom 2. August. Drahtgepreßtes Roggenstroh 3,10, dergl. Weizenstroh 2,90, dergl. Haferstroh 3,05, Roggen-Langstroh, zweimal mit Stroh gebunden 3,15, Roggen-Langstroh mit Bindfaden gebunden 2,90, bindfadengepreßtes Roggenstroh 2,90, dergl. Weizenstroh 2,70, Häcksel 4,50. Tendenz: stetig.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 2. August

Auftrieb: 465 St. Rindvieh, darunter: 110 Ochsen, 60 Bullen, 219 Kühe, 67 Färsen, außerdem 890 Kälber, 900 Schafe, 2143 Schweine. Zum Schlachthof direkt: 1 Kuh, 5 Kälber, 6 Schafe, 27 Schweine. Preise: Ochsen: a) 45, b) 41, c) 36; Bullen: a) 43, b) 39; Kühe:) 45, b) 39, c) 33, d) 25; Färsen: a) 44, b) 40, c) 35; Kälber: a) 58, b) 57, c) 48, b) 38; Lämmer und Hammel: a1) 50 bis 52, b1) 50 bis 52, b2) 52; Schafe: c) 42; Schweine: a) 59, b1) 58, b2) 57, c) 55, b) 52, g1) 56. Marktverlauf: Rinder und Schafe verteilt; Kälber und Schafe gut.

* **Leipziger Schlachtviehmarkt** vom 2. August. Auftrieb: 545 St. Rindvieh, darunter 90 Ochsen, 52 Bullen, 165 Kühe, 38 Färsen, außerdem 539 Kälber, 735 Schafe, 1320 Schweine. Zum Schlachthof direkt: 12 St. Rindvieh, 9 Schweine. Preise: Ochsen: a) 45, b) 41, c) 36; Bullen: a) 43, b) 39, c) 34; Kühe: a) 43, b) 39, c) 32 bis 35, d) 21 bis 25; Färsen: a) 44, b) 40, c) 35, d) 24; Kälber: Sonderkl. 70 bis 76, a) 58, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel: a1) 48 bis 52, b2) 50 bis 52, c) 42 bis 45; Schafe: a) 42, c) 32; Schweine: a) 59, b1) 58, b2) 57, c) 55, d) 52, e) 52, g1) 56, g2) 54. Marktverlauf: Rindvieh, Kälber und Schweine verteilt; Schafe gut.

Berliner Metallterminhandel vom 2. August

Kupfer: stetig. August 1938 bis Januar 1939 58,5 Geld und Brief.

Blei: stetig. August 1938 bis Januar 1939 19,5 Geld und Brief.

Zink: stetig. August 1938 bis Januar 1939 18,5 Geld und Brief.

* **Bremen**, 2. Aug. Baumwolle loko 10,81.

* **Liverpool**, 2. Aug. Baumwolle. (Anf.) Okt. 4,74, Jan. 1939 4,50 bis 4,51, März 4,84, Mai und Okt. 4,87. Tagesimport: 11 000 Ballen. Tendenz: ruhig. — Aegyptische. (Anf.) Giza Nr. 7: Nov. 6,76, Jan. 1939 6,94. Upper: Jan. 1939 5,92. Tendenz: ruhig.

* **Alexandria**, 2. Aug. Baumwolle. Sak.: Nov. 18,80, Jan. 1939 18,95. Giza Nr. 7: Nov. 13,17, Jan. 1939 13,18, März 13,16. Ashmouni: Aug. 10,40, Okt. 10,49, Dez. 10,50, Febr. 1939 10,56, April 10,58.

* **Hamburg**, 2. Aug. Kautschuk: Loko 7,75. Sept.-Okt. 7 13/16, Okt.-Nov. 7,875. Tendenz: ruhig.

* **London**, 2. Aug. Gummimarkt: Smoked ribbed sheets loko 7,66 (7,81) Pence. Tendenz: willig.

Vom Zuckermarkt

In der letzten Juliwoche konnte das Geschäft am deutschen Verbrauchszuckermarkt befriedigen. Die Anforderungen gestalteten sich infolge des wärmeren Wetters lebhafter. Am Rohzuckermarkt blieb es bei allgemeiner Zurückhaltung weiter still. Vereinzeltes Angebot aus neuer Ernte zu 17,25 RM je Zentner fand noch nirgends Interesse. Futterzucker war etwas besser gefragt. Es kam zu Verkäufen aus der Zweithand in ungefähr letzter Preislage.

Die deutschen Terminmärkte in Hamburg und Magdeburg verkehrten in steiger Grundtendenz. Am Melassemarkt hat sich im wesentlichen nichts geändert. Das reichliche Angebot aus frachtungünstigen Bezirken bleibt bestehen, ohne Beachtung zu finden.

Die Auslandsmärkte wiesen uneinheitliche Preisentwicklung auf.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

David Richter AG, Chemnitz

Im Rechenschaftsbericht klagt der Vorstand, daß die Umsatzerhöhung im abgelaufenen Jahr nicht ausreichte, um ein verlustfreies Ergebnis zu erhalten. Im Jahre 1937 ist der Verlust, wie bereits kurz gemeldet, um weitere 51 545 RM auf 523 055 RM angestiegen. Wegen einer einmaligen Zusammenlegung des Aktienkapitals will man erst die weitere Entwicklung abwarten.

Nach Abschluß des Berichtsjahres ist vom Grundbesitz der Gesellschaft ein Wohnhaus Beiterstr. 60 verkauft worden. Der sich daraus ergebende Buchgewinn kommt dem Ergebnis von 1938 zugute. Der Umsatz in den ersten fünf Monaten des neuen Jahres hat sich auf der Höhe des Vorjahres bewegt. Man hofft auf eine entsprechende Besserung des Ergebnisses.

*

Basalt AG, Linz a. Rh.

Verlustminderung um 5,8 Mill. RM

Die Basalt AG, Linz a. Rh., konnte im Geschäftsjahr 1937 ihren Verlustvortrag stark ermäßigen. In Verbindung mit der Umwandlung von acht Tochtergesellschaften, durch die sich das Beteiligungskonto um rund 7,5 Mill. RM verminderte, wurde das Wertberichtigungskonto aufgelöst. Nach Vornahme von 2,42 Mill. RM Sonderabschreibungen zu Lasten dieses Kontos konnte der Verlustvortrag von 18,846 um 5,58 auf 8,26 Mill. RM und weiter um den nach Abschreibungen auf Anlagen und kurzlebige Wirtschaftsgüter von 2,08 (0,78) Mill. RM erzielten Ueberschuß von 0,74 auf 8,02 Mill. RM ermäßigt werden (i. V. 0,09 Mill. RM Neuverlust).

*

Gesellschaft Süd-Kamerun

Die Gesellschaft Süd-Kamerun, Berlin, die im Vorjahre nach einer Reorganisation dem Interessenkreis der Schantung Handels-AG angegliedert wurde, legt Geschäftsbericht und Bilanz für 1937 vor. Die Bilanz weist aus: Landbesitz in Kamerun 0,161 (0,158), Pflanzungen in Kamerun 0,252 (0,250), Bankguthaben 0,080 (0,126), Kapital 0,507 (0,457), Währungsschulden 0,080 (0,028), Verbindlichkeiten in RM 0,005 (0,085) Mill. RM.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ergibt unter Berücksichtigung des vorjährigen Verlustvortrages von 0,028 Mill. RM einen Verlust von 0,083 Mill. RM, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

*

A. Riebeckische Montanwerke AG, Halle

In der Aufsichtsratssitzung wurde der Jahresabschluß gebilligt. Der Hauptversammlung soll vorgeschlagen werden, eine Dividende von 4,8 (i. V. 4,2) % auf Grund des Interessengemeinschaftsvertrages mit der IG Farben-Industrie AG zu verteilen.

Der Aufschluß des neuen Tagebaues bei Keppichau im Zeitz-Weißenfelser Revier wird planmäßig durchgeführt. Neben dem Ausbau des Schwelwerkes Deuben und des dazugehörigen Kraftwerkes hat die Gesellschaft mit der Errichtung eines zweiten großen Schwelwerkes bei Nachterstedt begonnen. Produktion und Absatz haben fast in allen Erzeugnissen eine Steigerung erfahren.

Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft Phönix, Wien

Die Hauptversammlung der Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft Phönix, Wien, die jetzt auch mit der Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs-AG, Berlin, in engster Interessengemeinschaft steht, fand statt. Der Geschäftsbericht und der Rechnungsabschluß für 1937 wurden genehmigt.

Dieser schließt bei einer Prämieneinnahme von 42,73 Mill. Schill. mit einem Ueberschuß von 189 265 Schill., der mit 70 000 Schill. der Allgemeinen Sicherheitsreserve zugeführt und mit dem Rest auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Der Londoner Goldpreis

In London fand am 1. August eine Notierung des Goldpreises nicht statt; eine Umrechnung in Reichsmark konnte daher nicht vorgenommen werden.

* **Bremen**, 2. Aug. Baumwolle. (Amtl.) Okt. 9,82 Br., 9,80 G., 9,81 bez., Dez. 10,07 Br., 10,04 G., Jan. 1939 10,17 Br., 10,14 G., März 10,30 Br., 10,26 G., Mai 10,40 Br., 10,38 G., Juli 10,50 Br., 10,46 G., 10,48 bez. Tendenz: ruhig, stetig.

Londoner Metallbörse v. 2. August

Kupfer. Tendenz: kaum stetig.	
Standard per Kasse	41 5/16—41 1/4
Standard per 3 Monate	41 7/16—41 1/8
Standard Settlementspreis	41 1/4
Elektrolyt	47—47 1/8
Best selected	46 1/4—47 1/8
Strong sheets	78
Elektro wire bars	47 1/8
Zinn. Tendenz: kaum stetig.	
Standard per Kasse	194—194 1/4
Standard per 3 Monate	195 1/4—195 1/8
Standard Settlementspreis	194 1/4
Banka	—
Straits	197 3/4
Blei. Tendenz: willig.	
Ausländisches prompt	14 3/16—14 5/8
Ausländisches entfernte Sichten	14 11/16—14 3/4
Ausländisches Settlementspreis	14 5/8
Zink. Tendenz: kaum stetig.	
Ausländisches gewöhnl. prompt	13 13/16—13 7/8
Ausländisches entfernte Sichten	14 1/16—14 1/8
Ausländisches Settlementspreis	13 7/8
Aluminium	
Inland	94
Ausland	90
Antimon Regulus	
Erzeugerpreis	70—71
Chinesisches	39 1/2—41
(alle Preise Pfd. Sterl. je Tonne)	
Quecksilber (in Dollar)	278—278/5
Platin (Pfd. Sterl. je 20 Unzen)	7 1/4
Wolframerz cif (Schill. je Einheit)	52—55
Nickel inl. (Pfd. Sterl. je Tonne)	180—185
Nickel ausl. (Pfd. Sterl. je Tonne)	180—185
Weißblech J. C. Cokes 20 × 14 fob Swansea (Schilling je box of 108 Libra)	21 1/2
Kupfervitriol fob (Pfd. Sterl. je Tonne)	18 1/2
Cleveland Gußeisen Nr. 3 fob Middlesborough (Schill. je To.)	—
Indisches Chromerz	87/6—92/6
Gold (Schilling u. Pence je Unze)	141/8

* **Berlin**, 2. August. Edelmetalle. Goldt Werk. 2,84, Ank. 2,79, Silber 0,03720 bis 0,04020, reines Platin 8,60 bis 8,35, Platinabfälle 2,60 bis 2,40 RM je Gramm.

* **Berliner Metallmarkt** vom 2. August. (Preise für 100 Kilogramm in Goldmark.) Elektrolytkupfer wire bars 59,25, Original-Hüttenaluminium 133, dergl. in Walz- oder Drahtbarren 137.

Devisenkurse

* **London**, 2. Aug., 11,30 Uhr englischer Zeit. Devisenkurse. Neuyork 490,875, Paris 178,04, Berlin 12,28, Spanien 100, Spanien Burgos 42,00, Montreal 492 7/16, Amsterdam 895,875, Brüssel 29,04,50, Italien 93,30, Schweiz 21,44,375, Kopenhagen 22,40, Stockholm 19,30,625, Oslo 19,90,125, Helsinki 226 1/16, Prag 142,81, Budapest 24,75, Belgrad 217, Sofia 400, Rumänien 662, Lissabon 110 3/16, Konstantinopel 618, Athen 5,47, Warschau 26,12, Buenos Aires, Importkurs 16,00, Freikurs 18,66, Rio de Janeiro, off. 284, Montevideo 20,12, London auf Bombay 1,5,93, Bombay auf London 1,5,90, Schanghai 0,7,87, Kobe 1,2,00.

* **Amsterdam**, 2. Aug., 11,45 Uhr holländ. Zeit. Devisenkurse. Berlin 73,17,50 bis 73,29,50, London 895 13/16 bis 895 13/16, Neuyork 182 7/16 bis 182,50, Paris 502,75 bis 503, Belgien 30,82 bis 30,84, Schweiz 41,77 bis 41,79, Oslo 44,95 bis 45,05, Kopenhagen 39,95 bis 40,05, Stockholm 46,15 bis 46,25, Prag 629 bis 630.

* **Zürich**, 2. Aug., 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 19,04,25, London 21,44,50, Neuyork 436,875, Belgien 78,75, Italien 22,95, Holland 230,40, Berlin 175,25, Wien 82,50, Stockholm 110,57,50, Oslo 107,77,50, Kopenhagen 95,72,50, Sofia 540, Prag 15,07, Warschau 82,10, Budapest 86,50, Belgrad 10,00, Athen 395, Konstantinopel 350, Bukarest 825, Helsinki 945,50, Buenos Aires 115,875, Japan 129,125.

Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin		2. 8. Geld	2. 8. Brief	1. 8. Geld	1. 8. Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd	12,52	12,55	12,53	12,56
Argentinien	1 Pap.-Peso	0,647	0,651	0,647	0,651
Belgien	100 Belga	42,10	42,18	42,06	42,14
Brasilien	1 Milreis	0,145	0,147	0,145	0,147
Bulgarien	100 Leva	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark	100 Kronen	54,57	54,67	54,62	54,72
Danzig	100 Gulden	47,00	47,10	47,00	47,10
England	1 Pfund	12,22	12,25	12,23	12,28
Estland	100 estn. Kr.	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland	100 finn. M.	5,39	5,40	5,395	5,405
Frankreich	100 Francs	6,668	6,682	6,668	6,682
Griechenland	100 Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland	100 Gulden	136,42	136,70	136,53	136,81
Iran (Teheran)	100 Rials	15,18	15,22	15,18	15,23
Island	100 isl. Kr.	54,67	54,77	54,72	54,82
Italien	100 Lire	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan	1 Yen	0,712	0,714	0,713	0,715
Jugoslawien	100 Dinar	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada	1 kan. Doll.	2,482	2,488	2,481	2,485
Lettland	100 Lats	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen	100 Litas	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen	100 Kronen	61,42	61,54	61,47	61,59
Polen	100 Zloty	47,00	47,10	47,00	47,10
Portugal	100 Escudo	11,09	11,11	11,10	11,12
Rumänien	100 Lei	—	—	—	—
Schweden	100 Kronen	63,01	63,13	63,06	63,18
Schweiz	100 Franken	56,87	57,00	57,00	57,12
Spanien	100 Peseten	—	—	—	—
Tschechosl.	100 Kronen	8,591	8,608	8,591	8,609
Türkei	1 türk. Pfd.	1,979	1,983	1,978	1,982
Ungarn	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Goldpeso	1,049	1,051	1,049	1,051
V. St. v. Amerika	1 Dollar	2,481	2,485	2,480	2,483

4 1/2 %ige Reichsschuldbuchforderungen

Fällig bis	I. Ausg. 1. 4. und 1. 10. 2. 8. G	2. 8. B	1. 8. G	1. 8. B	II. Ausg. 15. 4. u. 15. 10. 2. 8. G	2. 8. B	1. 8. G	1. 8. B
1938	—	—	—	—	99,75	100,5	99,75	100,5
1939	99,75	100,5	99,75	100,5	—	—	—	—
1940	99,75	100,5	99,75	100,5	—	—	—	—
1941	99,75	100,5	99,62	100,37	—	—	—	—
1942	99,12	99,87	99,12	99,87	—	—	—	—
1943	99,0	99,75	99,0	99,75	—	—	—	—
1944	98,75	99,5	98,87	99,62	—	—	—	—
1945	98,62	99,37	98,37	99,5	—	—	—	—
1946	98,62	99,37	98,62	99,37	—	—	—	—
1947	98,62	99,37	98,62	99,37	—	—	—	—
1948	98,62	99,37	98,75	99,5	—	—	—	—

Wiederaufbau-Zuschläge

Fälligkeit	2. 8. G	2. 8. B	1. 8. G	1. 8. B
1944/45	81,25	82,0	81,37	82,12
1946/48	—	—	81,37	82,12

SLUB
Wir führen Wissen.

Wieder Kursdruck

Berliner Börse vom 2. August

Mangels jeglicher Investitionsneigung vermochte das an sich nur unbedeutende Angebot in Dividendenwerten einen weiteren leichten Druck auf den Kursstand auszuüben. Die Rückgänge betrugen im Durchschnitt etwa 0,75 bis 1 %. Stärker in Mitleidenschaft gezogen waren nur einige Spezialgebiete, wie z. B. Versorgungswerte.

Am Montanmarkt drückten nicht unterzubringende 6000 RM den Harpener Kurs um 3 %. Buderus ermäßigten sich um 1,25 %, Hoesch um 0,75 % und Rheinstahl um 0,625 %. Nahezu umsatzlos lagen Braunkohlenwerte. Von Kaliaktien wurden Salzdetfurth nach Pause 2,5 %, Wintershall etwa 1,25 % niedriger bewertet. Von chemischen Papieren verdoppelten IG Farben einen Anfangsverlust von 0,25 % und stellten sich damit auf 149,625.

Von den bereits erwähnten Versorgungswerten gaben Dessauer Gas 3, Hamburger EW 1,75 und Schlesische Gas nach Pause 1, von Elektroaktien Siemens 1,5 % her. Bei den Autoaktien und Maschinenbauwerten fielen Daimler, übrigens bei etwas lebhafteren Umsätzen, mit — 2,25 und Orenstein mit — 3 %, von Papier- und Zellstoffaktien Aschaffenburger Zellstoff mit — 2 % und von Textilwerten Stöhr mit einer gleichgroßen Einbuße auf. Schließlich sind noch von Schiffahrtswerten Norddlloyd und Hansa Dampf mit —1,5 bzw. 1 % zu erwähnen.

Am Rentenmarkt war ebenfalls geringes Angebot zu beobachten. So gaben Gemeindeumschuldung erneut um 10 Pf. auf 94,60, die Reichsaltbesitzanleihe um 2,5 Pf. auf 130,10 und späte Reichsschuldbuchforderungen um 0,125 auf 99 % nach.

Berliner Schluß- und Nachbörse

Im Börsenverlauf traten an den Aktienmärkten erneut Kursrückgänge ein, die teilweise ein größeres Ausmaß annehmen. Es verloren u. a. Felten und Deutsche Erdöl je 0,62 %, Rütgers, Rheine Braun und Dessauer Gas je 0,75 %, Hotelbetrieb, Waldhof und BMW je 1 %. Deutsche Waffen und Daimler gaben erneut um 1,5 und Harpener um 2 % nach. Lahmeyer büßten 1,75 % ein. Farben wurden mit 149,75 notiert. Höher an kamen Stöhr, die 1 % gewannen.

Am Kassarentenmarkt verlief das Geschäft sehr still. Pfandbriefe lagen freundlich. Reichs- und Länderanleihen wurden auf Vortagsbasis gehandelt. Bei den Industrieobligationen stiegen Bank für Brauindustrie nach Unterbrechung um 1,25 %, HEW je um 0,62, sowie 30er AEG um 0,20 %.

Zum Börsenschluß traten auf den meisten Marktgebieten leichte Kurserholungen ein, da sich etwas Kaufneigung geltend machte. So stiegen Vereinigte Stahlwerke um 0,25, Charlotten Wasser um 0,375, Feldmühle um 0,625 und Reichsbank um 0,75 %. IG Farben wurden mit 149,75 notiert. Nachbörslich blieb es ruhig.

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien verloren Commerzbank und Deutsche Bank je 0,5 %. Bei den Hypothekenbanken gaben Deutsche Zentralboden und Rheinische Hypothekenbank je 1 %, Westdeutsche Bodencredit gegen die Notiz vom 28. 7. 3 % nach. Von Kolonialpapieren büßten Doag und Schantung je 1,5 % ein. Bei den per Kasse gehandelten Industrieaktien traten vielfach größere Verluste ein. Atlaswerke und Bachmann & Ladewig verloren je 3,5 %, Dittmann & Neuhaus büßten 4,5, Heidener Papier 4 %, Enzinger Union und R. Stock & Co. je 5 % ein.

Kurse von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 2. August. **Steuergutscheine** fällig 1934 108,75, fällig 1935 107,75, fällig 1936 111,75, fällig 1937 115,75, fällig 1938 119,75. — **Durchschnittskurs für Gruppe** 1 111,75. —4 %ige **Gemeindeumschuldungs-Anleihe** 94,225 bis 94,975.

Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz still. Es notierten: Ford Motor 85,25 bis 86,75, Karstadt 105 bis 107, Mix & Genest 102 bis 104, Oberschl. Eisenbahnbed. 68 bis 69,5, Scheidemandel 107 bis 108,25, Ufa-Film 75 bis 78,25, Burbach Kali 76,75 bis 78,25, 6½ % Ufa Bonds abgest. 101,25 bis 102,25.

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 2. August

Das vorliegende Angebot wurde nur zögernd aus dem Markt genommen, so daß die Kurse stellenweise Abschwächungen erfuhren.

Am Rentenmarkt, der teilweise etwas lebhafter als gestern war, verloren Reichsanleihe Altbesitz 0,4 %. In Stadtanleihen und Pfandbriefen konnten kleine Beträge auf alter Basis gehandelt werden, wobei Leipziger Hypotheken Liquidationspfandbriefe 0,13 % verloren.

Unter Maschinen- und Metallaktien hatten Hillewerke etwas Geschäft und gingen um 1,25 % zurück. Weiter lagen Seidel & Naumann um 1,5 %, Nürnberger Herkules um 1,75 %, Cartonnagen Loschwitz um 1,25 %, Sächsische Webstuhl um 2,5 % und Textil Hartmann um 3,375 % schwächer. Auf dem keramischen Markt gingen Rosenthal um 1,625 % und Steingut Börnewitz um 2 % zurück. Papierfabrikaktien lagen ausgesprochen schwach. So ermäßigten sich Limmritz-Steina, Weißenborner um je 1,5 %, Heidenauer um 3 % nach gestrichen. Banken gaben leicht nach. Von Textilwerten wurden Dresdner Gardinen — 1,5 %, Thüringer Wolle — 2,75 % gehandelt. Weiter büßten Leipziger Trikotagen um 1,25 % nach gestrichen ein. Plauener Gardinen und Kunz Treibriemen verloren 1,5 % und Vogtländische Tüll 2 %. In der chemischen Gruppe wurden Chemische von Heyden bei kleinem Umsatz 2,125 % niedriger notiert. Von Immobilienaktien schwächten sich Residenzbau um 2 % und Dresdner Baugesellschaft um 1,25 % ab. Auf dem Montanaktienmarkt fielen Mansfeld um 2 %. Von Brauereiaktien gingen Erste Kulmbacher 1 % zurück.

Im Telephonverkehr vom 2. August

(mitgeteilt von der Dresdner Bank, Dresden) wurden folgende Kurse genannt:

Hartwig & Vogel 123, Kunstdruck Niedersedlitz 80, Papier Sebnitz 185 G., Julius Römpler 79, Sächs. Gußstahl Döhlen 265.

Freiverkehrskurse vom 2. August

(mitgeteilt von der Dresdner Bank, Dresden)

Deutsche Grammophon 118, Dresdner Malzfabrik 59,5, Düngerhandels-AG 100, Bernhard Escher 184, Germania Maschinen 89, Hartmann Maschinen 12 Br., Oberlausitzer Zuckerfabrik 88,5 G., Paradiesbetten Steiner 114,5, Peniger Maschinen 119,5, Otto Stumpf 181, Weidaer Jute 180, Zwickauer Maschinenfabrik 119 G.

Preisbericht der Deutschen Leinenbörse e. V., Berlin

für die Wochen vom 11. bis 30. Juli 1938

Nachdem auf Grund der Anordnung des Beauftragten des Reichsnährstandes für inländische Wolle und Faserpflanzen die Preise für die Flachsernte 1938 festgelegt worden sind, werden Preisnotierungen für Stroh- und Röstflachs nicht veröffentlicht.

Die auf Grund oben genannter Anordnung festgesetzten Preise sind:

Güteklasse	Strohflachs ohne Samen	Strohflachs mit Samen
Sonderklasse	6,00 RM	5,25 RM
I	5,25 „	4,60 „
II	4,50 „	3,93 „
III	4,00 „	3,50 „
IV	3,00 „	2,63 „
V	1,50 „	1,30 „

Die Güteklassen werden nach einem in der Anordnung vorgeschriebenen Bewertungsschema festgestellt. Qualitäten, die zwischen den vorgesehenen Güteklassen liegen, werden zu dem mittleren Preis zwischen der nächsthöheren und nächstniedrigeren Preisklasse bewertet. Pfennigbeträge werden auf 5 Rpf. nach oben abgerundet. Bei Hagelbeschädigung ist bei der Einstufung in die einzelnen Güteklassen der Grad der Beschädigung zu berücksichtigen, bei Spätflachs die mindere Faserqualität.

Die Preise verstehen sich ohne Reichszuschuß.

Faserflachs: Schwingflachs: Ausnahmequalität 1,85, erste Qualität 1,30 bis 1,82, zweite Qualität 1,25 bis 1,28, veredeltes Langwerg: Ausnahmequalität 0,80 bis 0,93, Normalqualität 0,70 bis 0,75, veredeltes Schwingwerg 0,60 bis 0,80, Schwingwerg 0,55 RM je Kilogramm. Die Preise verstehen sich ohne Reichszuschuß.

Preissenkungen für Glas

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat in letzter Zeit mehrfach Preissenkungen für Flachglaserzeugnisse angeordnet.

In der Veredlungsindustrie, bei der es sich um das hauptsächlich für die Herstellung von Möbeln verwendete Maschinenglas handelt, sind die Preise um durchschnittlich 10 % gesenkt worden. Für Gußglas beträgt die Ermäßigung bei Stückgutbezug durchschnittlich 6 %. Die Spiegelglasindustrie hat ihre Preise für große Maße um durchschnittlich 10 % gesenkt.

Kursberichte vom 2. August 1938

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig (Ohne Gewähr)

2. Banken

% Div.		2. 8.	1. 8.
4	ADCA	87,75	87,75
6½	Dresdnbgt.	124,0	124,5
5½	Bk. f. Brauind. u. Gew.	105,0	105,0
6	Commerzbank	111,0	111,5
6	Deutsche Bk.	116,5	117,0
5	Dresdner Bank	108,75	109,5
7	Dresdn. Handelsb.	134,0	134,0
12	Reichsbank	185,25	185,5
5	Sächs. Bank	109,75	109,75
6	Sächs. Bodencr.	114,25	118,0

3. Verkehr

% Div.		2. 8.	1. 8.
7	Reichsb. 7% Vorz.	123,0	123,25
3	Straßenbahn	72,5	73,5
5	Sächs. Elektrizität	102,0	102,0

Versicherung

% Div.		2. 8.	1. 8.
10	Leipzig. Feuer	165,0	165,0
10	[illegible]	185,0	185,0
15 N.	Sächs. Vers.	200,0	200,0

Berliner Börse (Ohne Gewähr)